

Nr. 235. 5. Jahrg. Nr. 47.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, 23. August 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Minerva, auf dem Schilde ruhend.

Nach dem Gemälde von Joh. Heinr. Tischbein.

Inhalt dieses Heftes:

Magdeburger Laubensefte. — Dies nicht im Bette bei brennender Lampe. — Dölauer Heide. — Mutterliebe. — Vereine. — Für unsere Schrebergärten. — Wie soll ich mich benehmen? — Sport. — Für die Klöße. — Abfälle. — Markt. — Hausrat. — Gräberschmuck. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Häfel-Ecke. — Handarbeiten. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstax

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 6-12 und 2-7 Uhr.

PrivatKunstsalons: Heinechen'schen'sche Kunst-Ausstellung, Breiterweg 17/12. Julius Neumann, Breiterweg 155.

Kaiser-Panorama, Breiterweg 131.

Erstkl. Kaiser-Theater. Erstkl. (Leb., Sing., Tanz, mus. Photographien) Magdeburg, 8 Minuten vom Bahnhof. Kaiserstr. 15, zw. Kronpr. u. Wilhelmstr. Tägl. ununterbroch. Vorstellung v. 3-11 Uhr und Sonntags Matins von 11-2 Uhr. 11759. Vorlfr. d. neuest. Zigeunertruppe i. künstl. leb. Photograph. m. Musikbegleitung durch den neu. Starktonapparat „Aureophon“. Alleits anerkannt. exakt. Leistungen. Hoffendste Natürlichkeit der Bilder.

Denkmäler, Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkmal, a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Louise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther-Friesen, Basedow, Siemerling'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), 1 kleintürliche-Denkmal (Friedrichstadt).

Viktoria-Theater, Sommerbühne. Grosser Werder, Mittelstr. 16-18. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Sonntags Nachmittags - Vorstellungen zu ermässigten Preisen. Täglich Garten-Konzert.

Waltha-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Strümpfe und Längen kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller,** Magdeburg, Alleeburgerstr. 19. Anpreisen getragener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfe. 1182. **Schnittmuster** für Wäsche und Schneiderei.

Reparaturen an Nähmaschinen h. u. außer dem Hause. Wegen Erparung der Radnummere neue Nähmaschinen und Fußräder zu staunend billigen Preisen. Gehr. Nähm. von 12 A an. Albert Göke, Goldschmiedebriicke 5, 1.

Engros. Bolms & Hey Detail. Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche. **Besätze — Spitzen — Gürtel — Knöpfe** **Trikotagen * Strümpfe * Wäsche** Eigene, mechan. Strumpfstrickerei im Hause. **Mitglied des Rabatt-Sparvereins.** [1421]

Photographie! **Theo Classens,** [1886] **am alten Brücktor 3-4,** gegenüber Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen. gegenüber vom Wilhelm-Theater.

Naphta-Seife, seit Jahren bestbewährt, liefert in 10 Pfund- und 50 Pfundpacketen franco Maximale für 3,25 Mk. **Aug. Hoffmann Nacht,** Seifenfabrik, Bernburg (Anhalt). Begr. 1865. [788]

Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ D. R. G. M. 213897 prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. **Die Beste der Gegenwart.** Prospekte gratis. Viele Zeugnisse. **Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik O. Freydank** Olvenstedt bei Magdeburg. [1788]



Damen Schneiderei Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen Damen- und Kinder-Modellerei gründlich und praktisch ausbilden. Kurse täglich beginnend, von 9-12 und 2-5 Uhr, Honorar mässig. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1640] **Frau Flora Ernesti,** Bismarckstr. 15, Eing. Moltkestrasse, partere.

Magdeburger Versandhaus für Gemüse- u. Früchtekonserven sowie Delikatessen aller Länder **Louis Werneke** Inh.: Theodor Kirgeis 1811] Magdeburg Alte Ulrich-Strasse 18 o. Fernsprecher No. 3072 — Grösste Spezialität: Russischer Kaviar und la Fleisch-Wurstwaren — Bitte Katalog zu verlangen. —



Original-Victoria-Nähmaschinen a. s. der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges. Alleiner Vertreter für Magdeburg und Umgegend **Willy Zäge,** Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. [1578] Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc.




Cordes'sche Bekleidungs-Akademie Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche. Grösste und feinste Zuschneide-Schule am Platze. Extra-Kurse für Familienbedarf. Separater Saal. Feinste Referenzen. Ausbildung für den Beruf. **Schnittmuster nach Mass.** [1801]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1680]

Patent Durch Erfindung wird mancher verloh. Robende Unternehmungen. Prospekte gratis. Sultante Abtungsbedingungen. **Otto Pieper,** Magdeburg, [1776] Moltkestr. 4a.

Neuheit für Damen! Haarersatz Kein Hohlgestell **Kein krauses Haar** für jede Frisur passend, natürlich und leicht. Jede andere Arbeit fertigt, auch von ausgefallenen Haaren, die Zopf-Fabrik **K. Dieckmann** Georgenstraße 3. [1698] **Kein Laden.**

Großer Posten Zöpfe von 250 an. [1810] Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten. **Robert Schöff,** Stadttheater-Friseur, **Himmelreichstraße 1.**

Wilhelm Wrede Magdeburg. Hauptbahnhof, Westseite [1743] empfiehlt gut brennende **Prima Grunde-Koks, Braunkohlen-Briffetts.**

Zahn-Atelier **Richard Sass,** [1469] Breiteweg 56. — Tel. 4403. Teilzahlung gestatt. (ohne Preiserhöhl.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Sellerhäuser Küchengläser Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1549]



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementpreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

Magdeburger Laubenseste.

Wir stehen in der Saison der Lauben- und Kinderfeste. Allenthalben rüstet man sich, der Freude über den Erfolg des eigenen Gartenbaues in wohlgeleitener Erntefestigkeit Ausdruck zu geben. Es ist eigen- tümlich, daß gerade diese Feste insgeheim darauf hinauslaufen, den Kindern etwas ganz Besonderes zu bieten. Bei anderen Vereinen, wie Gewerkschafts-, Arbeiter-, Gesangs- oder Schützenvereinen sind solche Veranstaltungen schon von jeher ganz selbstverständlich gewesen. Aber hier in den eigens zu diesem Zwecke ge- gründeten Schrebervereinigungen haben wir eine Neuerung der allerjüngsten Zeit.

Als man etwa vor einem Jahrzehnt zur Gründung der ersten Schrebergärten im Weich- bilde der Stadt schritt, da ahnte man wohl nicht, daß dieselben eine solche große Aus- dehnung gewinnen und zu ganzen Kolonien führen würden. Erst vereinzelt und dann immer zahlreicher wuchsen die niedlichen, grün gestrichenen Gartenhäuschen mit den kleinen Fenstern und weißen Gardinen empor, immer vielfeitiger wurde der Aufbau auf diesen kleinen Fleckchen Erde, und immer mehr trat die Nachfrage nach denselben hervor. Was der kleine Haushalt nötig hat, das wollte man selber ernten. Doch neben dem materiellen Werte dieser Gärten erkannte man, je länger desto mehr, auch ihren kulturellen Nutzen. Die Kinder insbesondere sollten aus ihnen einen nützlichen Vorteil haben, sie sollten ihr kleines Beetchen selbst bebauen, sollten selbst pflanzen, säen und ernten und sich freuen am Wachsen und Blühen der Blumen. Daneben aber sollten auch Schaukel, Schwebereck usw. beitragen, die Lust an eigenen Gärten zu erhöhen. Den Höhepunkt dieser Gartenfreuden aber bringt doch das Erntefest.

Schon Wochen vorher wird das Fest von den nimmermüden Vätern besprochen. Wie schlägt das Herz der kleinen Schar, wenn sie hört, daß alle Laubensestler der Kolonie ihre Beteiligung zugesagt haben! Nun werden doch auch Nachbars Franz und die lustige Liese drinnen von der großen Parzelle nicht fehlen, ohne die wäre doch die Freude nur halb so groß gewesen. Pieschen verstand ja schon von jeher die schönsten Spiele zu treiben. Daran hatte es den edlsten Magdeburgern Kindern im

allgemeinen immer noch gefehlt. Spiele freilich wurden auch getrieben, aber über einige Varianten von „Mariens Stein“ und einige Saisonspiele kam man nie so recht hinweg. Dazu boten die stets befahrenen Straßen der Großstadt niemals ausreichenden Platz, und der Weg ins Freie vor die Tore oder auf die abgemieteten Felder wurde stets gescheut.

War das schön, als endlich Liese in den Kreis der Laubensestler eintrat! Sie hatte ihre Kunst aus einer fremden Provinz mit- gebracht, verschiedene drollige Ausdrucksweisen und ihr scharfes „R“ verrieteten ihre schlesische

die beliebte Feiertagsmusik auf dem Hofe? Mutter weiß, der Förster, der dort geopfert wird, ist nicht allein fürs Ohr bestimmt, und sonntäglich ein Viertelstündchen auf dem Asphalt Terpsichores Kunst geübt, macht wohl die Sohlen dünner, aber auch die Tanzstunden entbehrlich. Wie stoltz sich die kleinen Tänzer drehen, wie ihre Köpfe fliegen! Mit Stolz blicken die Alten hinein in die frohe Schar. Doch auch sie wollen dabei nicht zu kurz kommen, und bald ist der grüne Rasen glatt und fest wie ein Brett.

Doch nun schnell zum humoristischen Vor- trage und dann in die Menagerie, die ein findiger Kopf so originell errichtet hat. „Heut freier Eintritt!“ Die Kinder drängen sich hinein, doch keins kommt zurück, bis nicht das Lösegeld erstanden ist, denn hier wird der Austritt bezahlt. Da gibt's ein Lachen und Nichern, wenn wieder ein Dummer angeführt ist! Ach ja, die Erntefeste sind schön! Bei Kaffee und Kuchen sieht man in Gruppen bei- einander, schnell ist der Spirituskocher wieder weggeräumt, und nun beginnt unter Vorantritt der Kapelle der historische Anzug, der sich um jede geschmückte Laube schlängelt. Dann geht's ans Würfeln, ans Schießen und an all die andern Spiele, die das Glück über ein jedes ausschütten möchten. Den Schluß des Tages bildet eine prächtige Beleuchtung der ganzen Kolonie, ein Feuerwerk, von dem die Kleinen noch lange erzählen.

Wenn wir nun fragen, ob solche Feste wohl angebracht sind, ob ein Bedürfnis dazu vor- handen ist, so kann man nur vereinzelte Stimmen hören, die sich dagegen aussprechen. Der Magdeburger hat ja wohl Gelegenheit genug, Erheiterung und Unterhaltung zu finden, aber solche Freuden draußen in der Natur werden ihm doch nur selten oder gar nicht ge- boten. Die Liebe zur Natur ist's ja doch nur, die ihm Spaten und Harke in die Hand drückt, und schön ist's, daß diese Liebe bei ihm nicht zu erlöschen droht. Und wo anders als draußen ergehen sich unsere Kinder am besten? Dort wird ihnen zu eigen, was uns später die Er- innerung an die Jugendzeit so lieb und wert macht, dort schlägt die Liebe zur Heimat ihre starken Wurzeln in die Herzen unserer Kinder, und wohl ihnen, wenn sie später mit Gemüts- tunnung zurückblicken können in die Tage der Kindheit, in die Freuden der goldenen Jugend- zeit.

Zur nächsten Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, der auf Wunsch zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Abstammung. „Dort kennt man mehr Spiele unter der Jugend,“ hatte sie oft versichert, und es dauerte auch gar nicht lange, da stand sie Abend für Abend in Kreise der Mädchen und spielte und lachte mit ihnen nach Herzenslust. Natürlich müssen die Spiele auch in andere Kolonien eingeführt werden, Sendboten werden erbeten, Spielgefährten finden sich ein, und von Jahr zu Jahr erweitert sich das Spiel- programm unserer Kleinen zur Freude der Väter und Mütter. Das muß man sagen, in dieser Beziehung gönnt der Magdeburger seinen Kindern von Herzen gern einige Stunden der lockersten Freiheit. Da gibt's auch erst kein Besinnen, wenn 1 Mk für die Musik am Erntefest geopfert werden muß, und Mutter erlaubt gern, daß die Tochter für die Vorführungen des ersehnten Tages mit ihren Freundinnen tagelang und unermüdetlich den hübschesten Bauernmädchentanz einübt. Wie adrett und fein sie doch dann ihre Tanzfiguren vor einer schaulustigen Menge vorführen, das ist ein Jubel und Staunen, und manches lange Ach und Ei kommt über die Lippen der Kleinen, denen die Alten in ihrer Begeisterung nicht nachstehen. Ach ja, tanzen können alle kleinen Magdeburgerinnen, wozu gäbe es auch so oft

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honoriert

Die Dölauer Heide.

Wäre wohl ein Hallenser zu finden, der die Dölauer Heide nicht kennt? Gewiß nicht? Im Hasten und Jagen unserer geschäftigen Zeit, in dem harten Existenzkampfe mehren sich die Berufskrankheiten ersichtlich stark und jeder ist froh, wenn er den Staub der Arbeit von sich schütteln und hinauspielfern kann in Gottes freie Natur, um Erholung und Kräftigung zu suchen und zu finden. Dieses Bedürfnis fühlt der Großstädter, der die ganze Woche hindurch an die häufig dämpften Arbeitsräume und die staubigen Straßen mit ihren hohen und engen Mietskasernen gekettet ist, mehr denn jeder andere. Sehnsüchtig wünscht er den Sonntag herbei. Zu Tausenden kehren die Hallenser der Stadt den Rücken und wandern hinaus in die eine Stunde westlich von Halle gelegene Dölauer Heide, die oft und gern besucht wird, und so manchen Besserbegüterten zur Erbauung eines schmucken Landhausehens am stillen Walbesaume bestimmt hat.

Treten wir unsere Wanderung an! Es ist noch sehr früh. Der weithin mit düstern Wolken bedeckte Himmel beginnt sich zu röten. Die Sonne übersteigt den Horizont. Ihre ersten Strahlen umglimmen in wundervollen Frührot die Kronen der Bäume und durchdringen das dunkle Blätterdach. Wir treten ein in den großen Waldesdom. Da hat die Kiefer hohe Kuppeln gebaut, dort strebt die Tanne pyramidenförmig empor. Auf den mattgrünen, jungen Trieben leuchten die roten Blüten in zierlichen Kästchen. Der Farnstrauch berührt deine Schultern, umfängt dich mit seinen grünen Fingern. Auf schattigen Waldböden wuchert dichtes, struppiges Gebüsch der Heidelbeere, in seiner Nähe prangen das rote Heidekraut und der goldgelbe Ginster. Würziger Duft erfüllt die weiten Hallen und schnell die aufatmende Brust. Welche unendliche Ruhe liegt über den düstern Gipfeln! Hier in dieser heimlichen Einsamkeit tritt uns die hehre Stille so wohlthuend entgegen, daß nur das kälteste Herz gleichgültig bleiben kann gegenüber der Schönheit eines prächtigen Waldes.

Wie noch halb im Schlafe beginnt die Heidelbeere in abgebrochenen, einzelnen Tönen die Morgenstille zu unterbrechen. Bald begrüßen die Krähen mit ihrem gewaltigen, mißhörenden Schrei den jungen Tag. Holztauben gurren und rücken in ihren Nestern. Scheu, als wenn er dem Frieden nicht traute, hüpfet der Kuckuck in den Baumkronen umher. Sehnsuchtsvoll erwartet das Jungfräulein seine Nase. Will es doch aus der Zahl derselben die Jahre bestimmen, die sie noch trennen von der ehelichen Verbindung mit dem stillen Anbeter. Doch horch! Da erklingt ja auch der Hammerschlag des Spechtes. Der rüstige Waldzimmermann ist so geschäftig, als wenn seine Arbeit nicht den geringsten Aufschub vertrüge. Wer schleicht denn dort am Walbesaume, jeden Busch, jeden Stein als Deckung benutzend? Der listige Räuber, Meister Reinecke, kehrt zurück von nächtlicher Heerschau und eilt seinem sicheren Versteck zu, das er sich in einem der zahlreichen Sandhügel eingerichtet hat. Siehst du hoch oben im Wipfel das Giechörnchen? Es lauscht mit den klugen Augen. Und nun ein Sprung, — ein Zischen, — entricht ist's dem spärenden Auge; nur die Zweige wiegen sich noch, nur die Blätter rauschen. Buntgeflügel umgastelt die Falter das Heidekraut, schillernde Eidechsen gleiten über den Weg, aus dem Gebüsch zupft und summt es, daß du dich in einen Zauberwald versezt glaubst.

Welch entzückendes Panorama bietet sich dem dar, der weber Zeit noch Mühe scheut, um den Klosturm auf dem Bischofsberge zu besteigen. Unabsehbar ergießt sich vor seinen Blicken die Ferne: üppige Fluren mit fruchttragenden Saatfeldern, herrliche Wiesen mit einem blütenreichen Teppich, freundliche Dörfer mit zahllosen Obstgärten, der schimmernde Zug der Saale, welche stumm und kalt ihre Wellen

kränzelt, die grotesken Felsgruppen von Cröllwitz, die Ruine Siebichenstein als Wahrzeichen längst verschwundener Pracht und Herrlichkeit.

Lies nicht im Bette bei brennender Lampe.

Eine grobe Untugend, wenn nicht gar Unsitte, ist das Lesen im Bett, — einigermaßen verzeihlich vielleicht bei körperlichen Schmerzen oder dauernder Schlaflosigkeit, im höchsten Grade aber verwerflich, wenn es sich dabei nur um eine schlechte Angewohnheit handelt. Auf jeden Fall ist es eine nicht ungefährliche Sache, und zwar in erster Linie für die Augen. Regelmäßiges Lesen in liegender Stellung und bei Lampenlicht, Jahre hindurch fortgesetzt, wird und muß den Augen früher oder später großen Schaden bringen und hat schon manchem den ganzen oder teilweisen Verlust der Sehkraft verursacht. Außerdem besteht die Gefahr, daß man durch die brennende Lampe selbst zu Schaden kommen, wenn nicht den Tod des Verbrennens finden kann. Ebenso gefährlich ist selbstredend ein brennendes Licht, dessen flackerndes Schein noch bedeutend nachteiliger auf die Augen wirkt. Auch das Rauchen im Bette ist zu tabeln. Wer lesen oder rauchen will, soll aufstehen und keinen Angewohnheiten huldigen, die sich ein denkender Mensch nicht zu Schulden kommen lassen dürfte.

Julie Libede.

Mutterliebe.

Autorisierte Uebersetzung von G. H. Hesse.

Vater Cyrill war ein großer, kräftiger alter Mann, der nach dem Tode seiner Frau bei seiner Tochter wohnte. Er hatte zwei Leidenschaften: wie keiner liebte er es, die Sechste in dem Marneflüßchen zu fangen, und dann begte er eine grenzenlose Liebe zu seiner zehnjährigen Enkelin Amata. Lantier, sein Schwiegersohn, war Werkführer in einer nahen Fabrik. Er war sehr um den Vater Cyrill besorgt, und auch Virginie, Lantiers Frau, liebte ihren Vater in höchster Ehrfurcht. Das Schicksal hatte ihn einen schönen Lebensabend beschieden.

Der Alte hatte die Gewohnheit, Amata am Nachmittage mitzunehmen. Sie setzte sich hinten in die Barke, und er fuhr hinab bis an die Stelle, wo ein Nebenfluß in die Marne mündet, die hier sehr fischreich war.

Diese Fahrt erfüllte Virginie schon lange mit einer seltsamen Sorge, und als Großvater und Enkelin eines Tages nicht zur gewohnten Stunde zurückkehrten, wurde sie von einer banger Ahnung ergriffen. Sie verschloß das Haus, legte den Schlüssel unter einen Stein, wo ihr Gatte ihn bei der Rückkehr von der Fabrik finden mußte und ging zu dem Ufer hinab. Sie sorgte sich um den Vater, und die Sorge wurde zur Angst bei dem Gedanken, daß ihn bei seinem hohen Alter leicht ein Schwächeanfall überkommen konnte, der ihrer unmütigen Tochter unter Umständen sehr verhängnisvoll werden mußte.

Bei dem Ufer des Flusses angekommen, beschattete sie die Augen mit der Hand. Doch in dem dämmernen Zwielicht sah sie nur den silbernen Wasserspiegel der Marne. Still und regungslos lag die Barke ihres Nachbarn vor ihr in den Binsen. Und sie legte die Hände als Spradroh an den Mund und rief . . .

Sie hätte den Vater Cyrill rufen können; doch sie rief ihre Tochter Amata, ohne eigentlich zu wissen warum. Ihre Tochter war ja ihre Tochter. Vielleicht aber geschah es auch, weil sie daran gewöhnt war, den Wildfang öfter rufen zu müssen. Doch nur das Echo antwortete ihr:

„Amata . . .“

Man hätte glauben mögen, dieses Echo wüßte, wie innig Virginie an ihrer Tochter hing . . . Die weite Einsamkeit umher erfüllte ihr Herz mit großer Angst. Endlich nach zehn Minuten bemerkte sie, wie der Rahn des Vaters Cyrill bei der Krümmung unter den Weiden austauchte. Der Alte ruderte aus Lebenskräften. Er hatte seine kurze Pfeife in die Bessentafel gesteckt und sang mit klarer Stimme ein altes Volkslied:

Wie der Fluß, geht auch die Liebe
Nimmer ihren Weg zurück . . .

Amata hielt sich vorsichtig in der hinteren Barke. Ein erleichternder Seufzer entrang sich Virginies Brust, und da die Barke kaum noch hundert Schritt vom Ufer entfernt war, winkte sie ihren Jussassen mit dem Taschentuch . . .

Fest machte der Alte eine Wendung, um das Ufer zu erreichen und neben der Barke des Nachbarn anzulegen. Zu diesem Augenblick erhob sich das Mädchen, um auch ihrerseits der Mutter Grüße zuzuwinken. Und das sollte den unvorhergesehenen tragischen Moment bedeuten.

War es eine falsche Bewegung des Vaters Cyrill? Oder war der Unruhe des Kindes allein die Katastrophe zuzuschreiben . . . ?

Das Unglück war so schnell geschehen, daß niemand die Ursache zu erkennen vermochte. Und mit dem Schrei des Mädchens, das ins Wasser stürzte, und dem des Greises, der unter dem umgekehrten Rahn verschwand, hallte der herzerreißende Hilferuf der jungen Mutter durch die stille Abendluft . . .

Mit einem Sprunge hatte sich Virginie in die Barke des Nachbarn geschwungen. Das Entsetzen verdoppelte ihre Kräfte und ein instinktives Gefühl verlieh ihr für den Augenblick eine wunderbare Geschicklichkeit. Sie ruderte direkt auf die umgekehrte Barke zu, an die der Greis sich verzweifelt anklammerte. Doch ihre starren, verführten Augen wandten sich nicht von der Stelle, wo Amata verschwand war. Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung schmolte sie in einer Entfernung von vier Schritten an ihrem Vater vorbei, der den einen Arm weit ausstreckte — bereit, sich an das rettende Boot anzuklammern . . .

Zudte in dieser Sekunde höchster Angst ein schneller Blitz der Vernunft in Virginies Seele auf? Vermochte sie die entsetzliche Wahl zu erfassen, vor die ihre Kindesliebe zu dem Greise und ihre Mutterliebe für das Kind sie stellten? Oder wurde sie von einem höheren Drang geleitet? War sie hypnotisiert von dem Punkte, wo Amata untergetaucht war, oder sah sie, ohne hinzublicken, die verzweifelte Gebärde des Greises?

Nur das eine steht fest: sie glitt an ihm vorbei, ohne auch nur den Kopf zu wenden.

Mit angsterfülltem Gesicht war das Mädchen forben wieder an der Oberfläche aufgetaucht. Die Mutter legte die Kuder hin, streckte ihrem Kinde die Arme entgegen und hob es mit einem Ruf empor.

Und auf dem Boden der Barke schwebten beiden die Sinne vor Freude.

Das Boot trieb stromabwärts, als Virginie wieder zu sich kam. Sie hielt die Tochter eng an sich gepreßt. Von dem Ufer her vernahm sie andere Schreie und bemerkte den Vater Cyrill, der sich wie ein Bündel schüttelte, und Lantier, ihren Gatten, der bei seiner Rückkehr aus der Fabrik das kurze Drama gesehen und sich müttig ins Wasser gestürzt hatte, um den Alten wohlbehalten wieder ans Ufer zu bringen. Da faltete Virginie ihre zarten Hände, die ein Wunder an Kraft verrichtet hatten. Heiße Tränen rannen über ihre Wangen, — sie wußte selbst nicht warum, nur weil sie das dringende Bedürfnis fühlte, zu weinen.

Der Abend war gekommen, und von der Marne stiegen weiße, duffige Nebel auf.

Die ganze Familie war um den Kamin vereint, in dem ein lustiges Holzfeuer prasselte. Virginie hatte eine heiße Weinbottle bereitet und Vater Cyrill hielt seine Enkelin auf den Knien.

„Paul,“ sagte er, indem er seinem Schwiegersohn auf die Schulter klopfte, „du bist ein braver Mensch, und wenn du nicht wärst, würden die Sechste ihre Nase an mir nehmen. Dein Schwiegersvater läge jetzt sicher im nassen Grabe.“

Und er wendete sich zu seiner Tochter, die still und schweigend dahaf: „Und du, Virginie, bist eine gute Mutter.“

Glaubte Virginie aus diesen Worten einen unbestimmten Vorwurf herauszuhören? Was der Greis in den Augen seiner Tochter die Furcht vor diesem Vorwurf?

Seine Stimme wurde sanfter, als wollte er sich entschuldigen: „Aber Kind, du darfst doch nicht erörtern, daß die Mutter Amatas sich früher in die geregt hat, als die Tochter deines Vaters Cyrill. Das ist ganz die natürliche Ordnung, Virginie!“

Und heiter trällerte er das alte Liedchen:

Wie der Fluß, geht auch die Liebe
Nimmer ihren Weg zurück . . .

Virginie erstarrte bei dieser Vergebung ihrer unbewußten Tat. Und dankbar umarmte sie den hochherzigen Greis im weißen Haar, das Bild der Vergangenheit, dessen große Hand die Locken ihrer Amata liebte, — das rosigte Abbild der Zukunft.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Das Haus hinter dem Damm.

Von Lotte Gubalke.

(3. Fortsetzung.)

„Aber unten ist doch noch Platz in deiner Kammer?“ schlug Neze vor.

„Na, wir werden die Schöfe schon machen — schon deichseln,“ sagte der Sachse gemühtlich.

„Vertragen werden wir uns auch; ich denke das doch, Fräulein Therese. Ich bin ein Damenfreund.“

Im Heruntersteigen fragte der Sachse nach der „Frau Großmutter“.

Karl wehrte ab. Neze meinte, sie werde wahrscheinlich schon schlafen. Aber das war ein Irrtum. Die Alte fand sich unten in der Küche, die den hinteren Teil des Hauses einnahm, und aß den Rest der Suppe gleich aus dem Topf. Auch sie schien an dem schlafköpfigen Sachsen kein besonderes Wohlgefallen zu finden. Sie fragte: „Doch nicht etwa ein Freier für Neze? Dazu geben wir nicht unsere Einwilligung!“

Der Sachse lachte. Karl faßte die Alte beim Arm und schüttelte sie: „Wenn Ihr nur eine Stunde lang nüchtern sein könntet!“

„Bin ich, bin ich, mein Entelsohn, bin ich.“

Sie kam hinter den dreien in die Stube; und da sie sich ohne viel Gerede auf eine alte Truhe neben den Ofen kauerte und teilnahmslos vor sich hindrängte, nahm niemand Notiz von ihr.

Der Sachse erzählte halblaut von seinen Reisen, von Leipzig und Berlin. Er brauchte Ausdrücke, die Neze nicht verstand, wenigleich die Schilderungen des großstädtischen Lebens sie über alle Maßen fesselten. Zuletzt sang der Sachse mit halber Stimme ein Couplet. Er erhob sich dabei und ersetzte durch Grimassen und entsprechende Arm- und Beinverrenkungen, was ihm an Stimme fehlte. Dazu ließ er eine Schnapsflasche freisen, die er aus seinem Rucksack holte. Davon angelockt, kam auch die Alte mit langsam schlürfenden Schritten vom Ofen herbei.

„Trinken Sie, verehrte alte Dame,“ forderte August höflich auf.

Die Alte trank, wachte sich mit dem Handrücken den Mund und sagte: „Hört mich an; ich bin ganz nüchtern.“ Karl wollte ihr den Mund verbieten; aber der Sachse legte ihm die Hand auf den Arm und setzte seinen Fuß fest auf den Karls. „Lassen wir der alten Dame das Wort.“

Neze wehrte heute nicht wie sonst den Neben der alten Frau, sondern rückte nahe herzu. Sie saß auf einer Fußbank, da es an Stühlen mangelte. Die Alte begann: „Der Zochen Gräbert hat mich gestern scharf angefaßt und schwer beleidigt. Ich wiederhole die Worte nicht, die er in den Mund nahm, um mich zu titulieren . . .“

Sie unterbrach sich und rieb sich die Stirne. Es fiel ihr anscheinend schwer, im Zusammenhang zu bleiben. Der Sachse reichte ihr die Flasche. Sie nahm einige Schlucke, hustete und fuhr fort: „Es wissen's nur ganz wenig Leute, was ich weiß, nämlich, daß Zochen Gräbert seine Mutter den

alten Baron genau so gut kannte wie ich. Es hat mich genug beleidigt; ich habe das schlechte Tier angespuckt, ja, das hab' ich. Und Zochen Gräberts Vater, dem habe ich auf die Spur geholfen. Ja, das habe ich besorgt. Na, er hat ja dann die Mauersportie zugemacht mit Backsteinen und Mörtel. Aber es war schon zu spät; die Armine Gräbert hat er dann sozusagen sich tot grämen und seufzen lassen. Sie hat dann das Kind geboren und ist nicht wieder ins Leben zurückgekehrt; sie ist gestorben. Der alte Gräbert hat Komödie gespielt, hat sie betrauert; und das Kind hat er wie eine Prinzessin gehalten. Na, die Eggenheimchen Augen haben ihn doch aus der Doris ihrem Gesicht angesehen, solange er lebte. Er hat nur ein Schweigegegel gegeben . . .“

„Na und?“ mahnte Vaspe.
„Ja, wie war das denn nun? So — na ja.“

Sie rieb sich die Stirne und konnte wieder nicht weiter. Zuletzt ballte sie die Faust und sagte: „Der Gräbert ist ein scheinhelliger Hund . . .“

„Unsinziges Gerede,“ brauste Karl auf.
„Der wird mich kennen lernen, der Doris will ich schon sagen, was sie nicht weiß.“

„Das werdet Ihr bleiben lassen! Verstanden?“

Neze war aufgestanden und neben Karl getreten. Sie verfolgte jede seiner Bewegungen und sagte: „Sie wird das nicht tun! Aber schlage sie nicht! Es ist so furchtbar anzusehen! Ich sterbe vor Angst, und schämen muß man sich auch.“

Die Alte hatte sich heimlich die Flasche angeeignet und in ihre Schürze gewickelt. Der Sachse trommelte mit seinen dicken roten, durch eingerissene Nägel entstellten Fingern den Dessauer Marsch auf der Tischplatte. Karl starrte auf den Boden.

„Schämen muß man sich. Aber das hat nun ein Ende, oder ich nehme ein Ende.“

„Wir wollen das bejohlen,“ sagte gähmend der Sachse.

Doris Gräbert sagte zu ihrem Bruder, als sie am Abend mit dem Spinnrad in seiner Stube saß: „Mich dauern die Deubners doch sehr! Voran der Karl. Dem bin ich fast gut. Dem sein traurig Leben schneidet mir so ins Herz. Wenn dem einer zureden wollte, das gab noch einen Tüchtigen! Da ist aber keiner, der die rechte Liebe hätte. Dem Karl sollte man einen Posten geben, wo er etwas zu leisten hätte.“

„Dir liegen die Deubners sehr im Sinn.“
„Warum gibt es so etwas von Elend in einer christlichen Gemeinde?“

„Wenn die Frage endgültig beantwortet ist, brauchen wir keinen Pfarrer mehr.“

„Jesses, Zochen, du bist aber recht grau geworden in der letzten Zeit,“ sagte Doris, von ihrem Thema abshweifend.

„Ich hab' das Alter dazu. Bin doch zehn Jahre weiter zum Ende als du.“

„Dem Karl Deubner kommen auch all die grauen Haare an den Schläfen . . .“

Auf Zochens Gesicht lag ein ungeduldiger Ausdruck:

„Laß die Deubners! Wir wollen uns mit denen nicht gemeiner machen, als es die Barmherzigkeit verlangt.“

Am nächsten Sonntag hielt Pfarrer Wienand eine Ernteseitpredigt.

Die Gemeinde war vollzählig erschienen, auch die Gutsherrschaft saß im Herrenstand. Emanuel von Eggenheim hatte seinen neuen Pfarrer zum erstenmal gesehen. Einen Augenblick hatten sich die Blicke der beiden Männer gekreuzt. Die Musterung war von beiden Seiten eine ernste gewesen. Gering konnte keiner den anderen taxieren, — erforscht hatte keiner den anderen. An der Predigt fand Emanuel nur das auszuweisen, daß sie unrettbar über die Köpfe der Bauern hinweggehen müsse. Julie machte die Bemerkung, daß merkwürdig wenig Leute geschlafen hätten. Emanuel meinte: „Du magst recht haben; es wird gut sein, ihn sich zum Bundesgenossen zu werben. Er gehört zu denen, die Macht über die Seelen der Menschen gewinnen.“

Am Nachmittag wurde den Geschwistern der Besuch der Pfarrleute gemeldet.

Es zeigte sich bald, daß der Pfarrer ein in allen Dingen, selbst in den Fragen der Kunst und des Theaters wohlunterrichteter Mann war.

Baron Eggenheim atmete auf. So würde er wenigstens in den langen Winterabenden einen Gesellschafter finden, mit dem er über seine eigensten Interessen reden konnte.

Die Pfarrleute begegneten auf ihrem Rückweg Zochen und Doris auf dem Anger und gesellten sich zu ihnen. Zochen meinte anerkennend: „Sie haben ein gutes Wort in ihrer Predigt gesagt: Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit, das seien nur verschiedene Namen für ein und dieselbe Sache. Darüber habe ich viel nachdenken müssen.“

„Wer weiß, Herr Gräbert, am Ende kommen wir mit diesem Wannerspruch ganz gut durch verschiedene Wirrnisse, die uns jetzt undurchdringlich erscheinen.“

„Wollen's hoffen, wollen's hoffen!“

Als die Pfarrleute heimkamen, fanden sie Therese Deubner vor der Borgartentüre. Sie fragte, ob es Ernst gewesen sei mit dem Arbeitsangebot. Es sei schwer für sie, die Margret allein liegen zu lassen. Ob die Frau nicht Flachsb zum Spinnen ausgeben wolle; spinnen könne sie, auch Säcke könne sie flicken. Henriette nahm das Mädchen mit in das Wohnzimmer, sprach in ihrer warmen, herzgewinnenden Art mit ihm und vercheuchte vollständig den Eindruck eines gewissen Stolzes, den sie anfänglich gemacht hatte. Dann kam Wienand hinzu und warf noch einmal die Frage auf, ob es nicht besser sei, die Margret in ein Hospital zu schaffen.

„Sie wird's nicht mehr lange machen,“ sagte das Mädchen dumpf.

Als sie schon an der Tür stand, raffte sie sich noch einmal zusammen und sagte: „Ich möchte den Herrn Pfarrer noch etwas fragen: Ist sie wirklich meine Mutter? Die Margret, meine ich.“

Wienand bestätigte ihr durch das Taufzeugnis, daß Margarete Deubner, ledigen Standes, einem Mädchen das Leben gegeben habe.

„Das bin ich?“

„Ja, das sind Sie.“

Therese seufzte.

„Kann ich Ihnen noch eine Bitte erfüllen?“

„Meine Großmutter, — sie ist schlecht und wild, sie will der Doris Gräbert etwas verraten . . . Können Sie es nicht hindern? Und — und“

Der Pfarrer wartete, Therese möge weiterreden.

„Ich kann es Ihnen schwer sagen . . .“ Pfarrer Wienand schlug das Kirchenbuch zu, eine Ahnung stieg in ihm auf. Er fragte, ob vielleicht ihr Bruder in der Angelegenheit mit ihm reden könne?

Therese wehrte ab.

„Ich will noch einmal darüber nachdenken. Vielleicht kann ich es Ihnen morgen besser sagen.“ Therese ging langsam über den Anger. Der Pfarrer blieb in tiefem Sinnen die halbe Nacht auf.

* * *

Der Sachse hatte dafür gestimmt, daß man Erntefest feiern müsse, auch wenn man nichts geerntet habe. Er hatte Karl beredet, mit ihm auf den Tanzboden des Nachbardorfes zu gehen. Am andern Morgen pochte Therese vergeblich an die Kammerthüre ihres Bruders, der mit dem neuen Hausbewohner noch immer eine Lagerstatt teilte, weil die angeführte Möblierung noch nicht vollzogen war, so viel August Laspe auch davon rebete.

Endlich gegen elf Uhr erschienen die beiden Freunde. Nicht mißgestimmt und übellaunig, wie Therese gefürchtet hatte, sondern, was den Sachsen anlangte, mit erzwungener Lustigkeit. Karl war schweigmäher wie je, trat oft an das Bett der Kranken und schien von einer ihm sonst ganz fremden Anruhe erfüllt. Längere Zeit verweilten die Freunde dann in August Laspes Erkerzimmer. Therese hörte, als sie Holz vom Boden holte, ein Geräusch wie von Feilen und sägen. Sie machte sich weiter keine Gedanken um das Tun und Treiben der beiden und konnte ein Lachen nicht unterdrücken, als der Sachse während des Mittagessens erzählte, er habe sich eine alte Haspe zurecht gefeilt und ein Schloß an seiner Stubenthüre befestigt; Ordnung müsse sein, womit er in dessen kein Mißtrauen gegen die Hausbewohner ausdrücken wolle. Karl schwieg zu diesen Erklärungen.

Reise war froh, als die beiden endlich das Haus verließen. Sie hatte ganz gegen ihre sonstige Art schon am frühen Morgen die Stube gereinigt. Dörte hatte einen jener schwermütigen Tage, die sie im Bett zu verbringen pflegte. Sie riegelte dann ihre Kammerthüre zu und kam erst am Abend zum Vorschein, um ins Dorf zu schleichen, wo sie sich bei einem alten Kumpen, einem Fischer, der längst keine Angelrute mehr rezieren konnte und der nur ein Stübchen im Aemtenhaus inne hatte, festsetzte.

Jetzt begann Reise in dem Schrank zu framen, der die wenigen Zeugnisse enthielt, die kaum den Namen Wätsche verdienten.

Sie wollte die Kranke rein ankleiden und stand jetzt hilflos vor so viel elender Schwäche. Sie rüttelte die in dumpfer Behargie Daliegende vorsichtig am Arm. Margret schlug die Augen auf.

„Mutter,“ sagte Reise, und das Wort kam immer noch widerstrebend über ihre Lippen. „Mutter, es könnte sein. Besuch käme. Jemand aus der Pfarre, oder Doris Gräbert, ich will Euch ein wenig rein anziehen.“

Die Kranke sah verständnislos auf. Es machte keinen Eindruck mehr, daß sie „Mutter“ angeredet wurde. Therese faßte den Arm ihrer Mutter, der war bleischer. Sie beugte sich tiefer herab und lauschte nach ihren Atemzügen, befühlte ihre Wangen.

Sie versuchte, der Köchelnden den Rest des Weines einzulösen, — vergeblich. Sie rannte in ihrer Angst zum Fenster und riß es auf, — da lag nur der Damm, der sie absperrte gegen die übrige Welt — —

Angstvoll ging sie zum Bett ihrer Mutter zurück. Die hatte jetzt den Kopf gegen die Wand gefehrt, die Hände lagen ausgestreckt auf der Decke, — wie mager und fleischlos die aussahen.

Therese griff noch einmal nach dem Wein; wenn sie ihr die Schläfen damit einrieb? Und nun merkte sie, daß ihre Mutter tot sei. In stummen Entsetzen ließ sie sich auf die Bettkante fallen, starrte das wächserne Gesicht der Toten an, strich fachte über ihr Gesicht, das steinfalt war und bedeckte es mechanisch mit einem Tuch. Mechanisch öffnete sie auch alle Fenster, und dann setzte sie sich, an allen Gliedern zerschlagen und von einem Jammer gerüttelt, von dem sie das Gefühl hatte, er würde nie enden, vor die Türe. Sie war ganz unfähig, zu überlegen, was sie nun tun müsse.

Es war um die vierte Stunde. Die Herbstsonne schien hell und warm; der Wind führte Mariensäden mit sich. Und kleine dünne Rauchwolken, die jenseits des Dammes aufstiegen, zeigten an, daß da drüben Kartoffelfeuer schwelten. Reise wartete auf irgend etwas; sie wußte selbst nicht, was es sei. Aber sie fühlte deutlich, irgend etwas tröche langsam heran und werde sie würgen.

„Siehste den schwarzen Vock, wie er die Ratten vor sich herreibt?“

Die alte Dörte stand in der Haustüre und hob abwehrend die Hände gegen den Damm. Therese sprang auf und faßte ihre Großmutter am Arm. Sie schob sie ins Haus und sagte: „Laß doch, das sind Hirngespinnste. Aber da tretet ein; meine Mutter hat sich eben von himen gemacht. Tretet leise herzu und laßt das Getöse sein.“

„Was?“ schrie die Alte, — „Margret, meine liebe Tochter ist tot?“ Geulend setzte sie sich neben das Bett und hob mit bebender Hand das Tuch vom Gesicht der Toten; unfähig, es wieder darüber zu decken, ließ sie die Arme sinken. Therese führte die alte Säuerin heraus, bedeckte die Tote wieder und sagte: „Wenn ich mich darauf verlassen könnte, daß Ihr hier bliebet, so würde ich ins Dorf gehen und dem Schulzen und dem Pfarrer die Kunde bringen von ihrem Tod!“

„Das käme mir zu“ erklärte Dörte sich aufstreckend, durchdrungen von dem Gefühl, das Oberhaupt der Familie zu sein. Therese konnte sie nicht daran hindern, die Trauerbotschaft ins Dorf zu tragen. Nachdem die Alte aus ihrer Lade einen alten, schwarzen Kopfsappen hervorgehacht hatte, den sie unter

Angabe der Maße bei Schnitt-Bestellungen:

Wir bitten gefl. zu beachten, dass nur solche Schnittmuster-Bestellungen berücksichtigt werden können, welche folgende Masse in Zentimetern enthalten:

Halsweite — Oberweite (lose über Brust und Rücken unter den Armen hindurch zu messen) — Taillenweite — Vorderlänge (hinten von der Halsmitte bis vorn zum Gurtband) — Seitenlänge — Schulterlänge — Rückenbreite — Rückenlänge — Armlänge (innen zu messen) — Armlochumfang — Vordere Rocklänge — Hintere Rocklänge — Hüftenweite (15 cm unter Taillenschluss).

Die Normalgrößen für Kinderschnitte

sind folgende:

Größe	I	für	2-3	jährige	Kinder
„ II	„	3-5	„	„	„
„ III	„	5-6	„	„	„
„ IV	„	6-7	„	„	„
„ V	„	7-10	„	„	„
„ VI	„	10-12	„	„	„

Weinen und Wehklagen umlegte, humpelte sie ins Dorf.

Nach einiger Zeit kam Karl allein zurück. Er kam nicht auf dem Weg, der aus der Unterführung nach dem Franzosenloch einmündete, sondern ging langsam auf dem Fußpfad am Damm. Dester blieb er stehen und schien irgend etwas prüfend mit den Blicken zu messen. Reise winkte ihm zu. Er kehrte sich nicht daran. Sie ging ihm entgegen und sagte: „Unsere Mutter ist gestorben.“

Er stierte sie fassungslos an. Sie wiederholte ihre Botschaft. Da stieß er einen gotteslästerlichen Fluch aus, stieß die Schwester zur Seite, daß sie in das Gesträuch des Dammes fiel und rannte wie besessen in das Haus.

Als Reise in das Zimmer eintrat, lag er schluchzend neben dem Bett, den Kopf in die Kissen gedrückt.

„Das hilft nun nichts,“ sagte Reise. „Sch wäre gerne für sie gestorben; mir liegt nichts am Leben.“

Karl hörte nicht, was sie sagte. Er stand nach einer geräumigen Weile auf. Der Pfiff des Schnellzuges ließ ihn aufschrecken. Hastig strich er sein Haar zurück, wuschte sich mit dem Ärmel seines Kittels übers Gesicht und trat ans Fenster. Er wendete kein Auge von dem dahinalfenden Zug und keins von dem langsam hinterdreinziehenden Güterzug. Dann lachte er schrill auf. Therese fuhr entsetzt zusammen.

„Was hast du?“

„Einen guten Gedanken habe ich. Ich werde unserer Mutter einen Leichenstein setzen mit Goldschrift; und ein Gitter soll ihr Grab umgeben mit goldenen Spizen —“

„Du bist von Sinnen.“

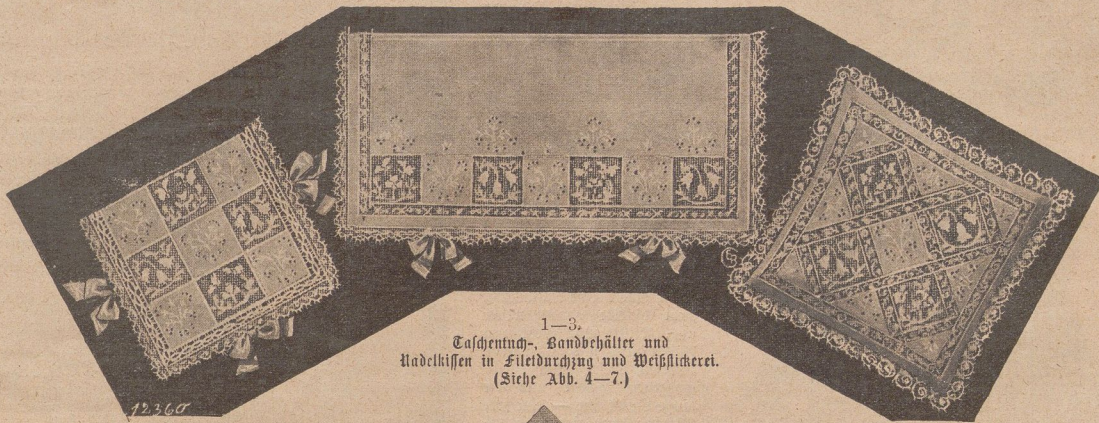
„Kann sein, aber ich werde schon wieder zu mir kommen. Dinge sollen passieren, — Dinge, Dinge —!“

Reise fürchtete sich. Fing Karl am Ende auch an zu trinken?

„Karl,“ mahnte sie, „tue dich von dem Sachsen ab; das ist ein widerlicher Kumpen.“

„Was verkehrt du, ob einer widerlich ist, oder nicht. Du sollst geachtet sein und freundlicher mit ihm umgehen.“

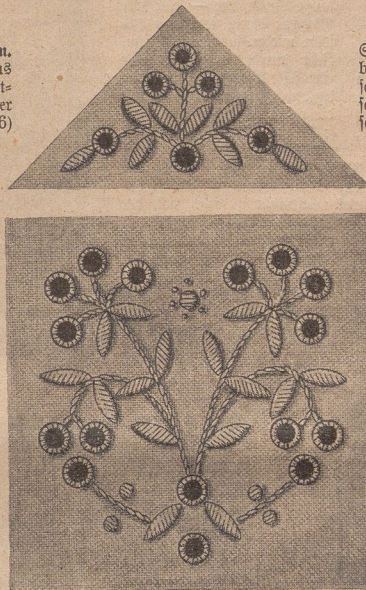
(Fortsetzung folgt.)



1-3.
Taschentuch-, Bandbehälter und
Nadelkissen in Filetdurchzug und Weißstickerei.
(Siehe Abb. 4-7.)

1-7. **Taschentuch, Bandbehälter und Nadelkissen.**
Die eleganten Gegenstände für den Toiletentisch sind aus weissem, feinem Batist gearbeitet und reich mit Fileteinfäsen, Weißstickerei und Spitzen verziert. Die in feiner Stopfarbeit ausgeführten Filetkaros (siehe Abb. 5 und 6) können jedoch auch durch die käuflichen fertig gewebten ersetzt werden. Man schneidet den Batist in der gewünschten Größe zu, überträgt die Vordruckzeichnungen, führt die Stickerei in Loch- und Flachstick aus, heftet die Karos und Spitzeneinfäse auf, schneidet den Stoff darunter fort, biegt den Saum ein, und streppt die Ränder fest. Als Spitzen eignen sich am besten die zarten Valenciennespitzen, jedoch können auch schmale andere Netzen verwandt werden. Die beiden Sachets werden über einer leichten Watteeinlage mit farbiger Wachsseide oder Satin abgefüllt, ebenso erhält das mit Sägespänen gepolsterte Kissen einen farbigen Bezug, der dann zart durch die Zwischenfäse schimmert. Die Farbe wählt man am besten zur Toiletentischdecke passend.

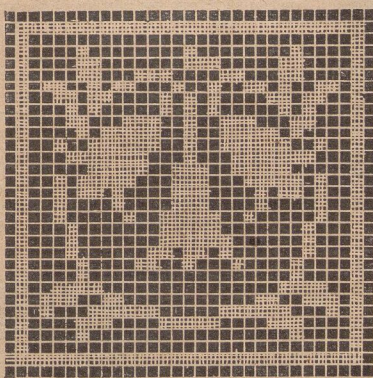
8 und 11. **Kleid mit leichter farbiger Stickerei für Mädchen von 3 bis 5 Jahren.** Das Kleidchen ist aus weissem Batist hergestellt. Zum Stützen der hinten geschlossenen Basse wird Seide oder Wanggarn verwendet, beide jedoch prüft man zuvor auf Waschechtheit. Das Muster wird mit Blaupapier übertragen, dann sticht man die Knospen und Blüten einfarbig mittelblau in Flachstick,



Schluf oben vernäht, und ein schmales Bändchen zum besseren Halt innen entgegengesetzt. Ganz leichte gleichfarbige Seide wird als Futter genommen und alles zusammen an zwei Bombadourstangen mit dünner Seidenschnur befestigt; 3 cm breites Seidenband, an beiden Seiten zu Schleifen verknüpft, zum Tragen.

10. **Handtäschchen mit Perlenarbeit.** Das Täschchen wirkt sehr apart durch die hübsche Zusammenstellung von grünen Glasperlen, die an den Kreuzungspunkten von kleinen weißschimmernden durchbohrten Schneckenhäuschchen oder Muscheln zusammengehalten werden. Zunächst zieht man das gitterförmige Netz auf, doch ist darauf zu achten, daß die Entfernungen möglichst gleichmäßig sind. Zählen der Perlen allein nützt nicht viel, da diese meist unregelmäßig sind. Die Muscheln können durch Wachsperlen oder Erbsen ersetzt werden, letztere sind dann zu vergolden. Als Futter dient zartgrüne Nerbelleurseeide, die man zusammen mit den Perlschnüren an dem mattsilbernen Bügel festnäht.

14, 15 und 18. **Küchengerät mit einfacher Applikations- und Ligenarbeit.** Die mit einem modernen Linienmuster verzierte Garnitur besteht aus Besen-Vorhang, Ueberhandtuch, Tischdecke und Eimer- oder Abwaschdecke. Als Material dient modisfarbener Körperstoff oder Fächerleinen, der mit rotem Schweizerfrottan eingefärbt wird. Das Handtuch mißt 65x120 cm, Tischdecke, Vorhang und



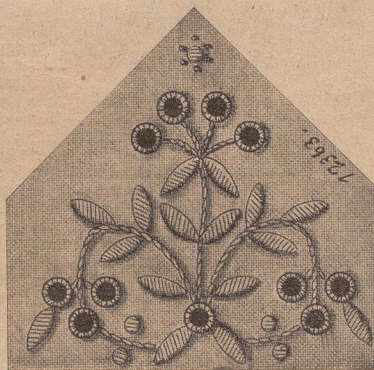
5. Karo in Filetdurchzug zu Abb. 1-3.
(Siehe auch Abb. 6.)

lestere mit blaugrüner Knütdenmitte, die Stiele und Deckblüten der Knospen in Stielstick, und die Blätter in einfachem Schlingstick. Zum bequemen Blättern sind die kurzen Fußärmelchen unten 3 fingerbreit umgelegt, mit 1 cm breiten Zwischenraum zweimal gefestigt und durch den Zwischenraum ein schmales Batistbändchen hindurchgeleitet. Den gekauften Ansatz des Rückens deckt eine blaue oder weiße Batistfäse ab.

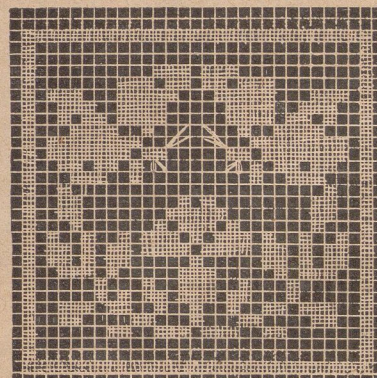
9. **Handtäschchen mit Häkel- und Flechtarbeit.** Diese so recht für fleißige Kinderhände geschaffene Arbeit ist in einfacher Häkel- und Flechtarbeit ausgeführt. Dieselbe wird einfarbig schwarz, hellrot oder grau gewöhlt. Hellgrün oder rosa

4. Quadrat in Weißstickerei zu Abb. 1-3,
Dreieck zu Abb. 3.

dürfte sehr elegant wirken. Zunächst häkelt man ein glattes 30-40 cm langes und etwa 18 cm breites Stück, welches dann zur Hälfte gelegt und an beiden Seiten zusammengenäht wird. Die Häkelerei führt man, wie Abb. 12 zeigt, auf einem entsprechend langen (30-40 cm) 2m. Ansatz, aus, darüber 3 St., 3 Am., und die nächste Tour verfehlt. Durch dieses verfehlete Gitter wird dann das schmale Seidenbändchen geflochten, immer 3 Stäbchen unten, 3 Stäbchen oben in Zadenlinien auf- und abgehend, 5x3 Stäbchen abwärts, 5x3 Stäbchen aufwärts. Die Bändchen werden am



7. Weißstickerei zu Abb. 2.



6. Karo in Filetdurchzug zu Abb. 1-3.

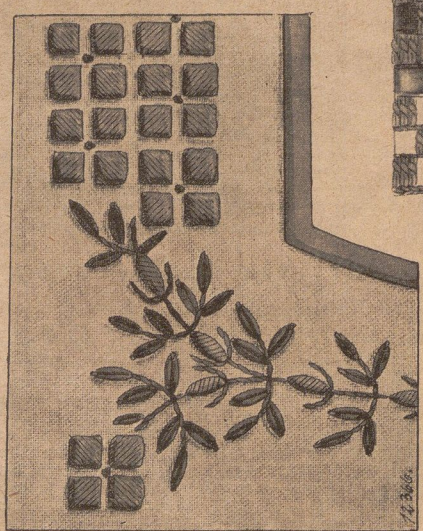
Banddecke richten sich nach den betreffenden Möbelstücken, resp. dem Brett, an welchem die Besen hängen. Das Muster wird mittels Blaupapier übertragen, die Auflagen aus rotem Schweizerfrottan mit Nahtzugabe geschnitten, aufgeböhrt, eingeschlagen und mit weiten Säumlischen angenäht. Auch die rote schmale Baumwollfäse (Soutache) heftet man den Konturen folgend auf und streppt diese dann mit rotem Garn fest, gleichzeitig den Rand der Auflagen bedeckend. Einige Füllfiguren sind mit didem, rotem Garn in Stielstick zu sticken (siehe Abb. 18). Die zu der Garnitur passende Küchenspitze ist aus weißem Baumwolltuch II gefertigt. Der Rand wird mit rotem Stiegarn in Zaden über 3 Zaden schrägreißend langgetiert und das



8. Kleid mit leichter farbiger Stickerei für Mädchen von 3-5 Jahren. (Siehe Abb. 11.) Anzeihnung der Passe und Bordüre 80 s oder 1 Kr.



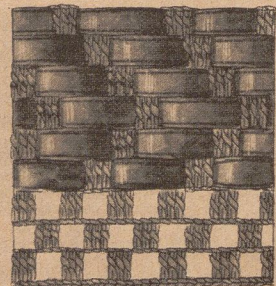
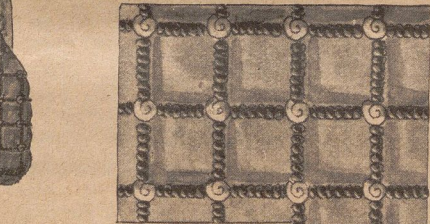
9. Handtäschchen mit Häkel und Flechtarbeit. — 10. Handtäschchen mit Perlenarbeit. (Kinderarbeit.) (Siehe Abb. 12 und 13.)



11. Stickprobe zum Kinderkleid Abb. 8.

Muster in Kreuzstich ebenfalls rot gestickt. Den legt man den Stoff schmal um, und säumt diesen unter der oberen Kreuzstichlinie an. Als Abschluss dient ein Häkelbördchen aus grobem weissen Garn. 2 Dpp.-St., 1 Lm., 1 dreif. B. (3x4 Lm. 1 f. M. in die 1. Lm.), 1 Lm., 2 Dpp.-St., und durch diese Tour wird zuletzt ein rotes Bändchen gezogen.

16 u. 17. Halbhandschuhe in Häfelarbeit. Die Handschuhe sind aus schwarzem Filingarn und mittelfarbenem Häfelhaken gearbeitet. Der Häfelstich wird folgendermaßen ausgeführt: Man häfelt eine Luftmasche, zieht dieselbe etwas weiter aus, hüllt um, zieht den Faden durch und häfelt dann zwischen diesen eben durchgezogenen Faden und die lange Luftmasche — eine feste Masche; dann zieht man dieselbe wieder lang, hüllt um, zieht durch, arbeitet wieder eine feste Masche zwischen den leistungsdurchgezogenen Faden und die vordere Schlinge und befestigt nun diesen gefäkelten Bogen an der unteren Bogentour, indem man in jedes der beiden Löcher eine feste Masche häfelt. Man schlägt zu dem Handschuh so viel Luftmaschen auf, als der Stärke des Armes noch nötig sind und fängt dann das eben beschriebene Muster an zu arbeiten, nur achte man darauf, daß bei der ersten Tour so viel Luftmaschen unten übergangen werden, daß der Bogen glatt aufliegt, sonst wird der Handschuh zu weit. Hat man in dieser Weise bis zum Handteil gearbeitet, so



12. Arbeitsprobe zu Abb. 9.

von 5 cm. Mit der schräg gestellten Randleiste wird der Stoff gesäumt. Die Decke erhält Futter von gelblichem, mercerisierten Satin oder von Seidentoff.

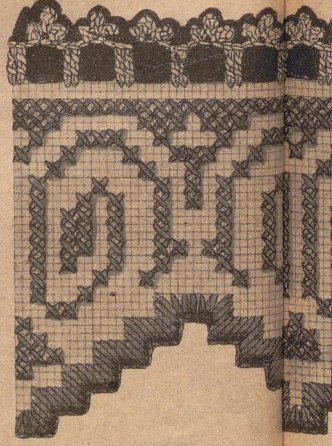
22 und 23. Gürtel mit Vaststickerei. Ein sehr hübscher Gürtel läßt sich mit leichter Mühe und billig herstellen. Man nimmt ein Stück Stramin in Vastfarbe, dessen Stärke aus der naturgroßen Abbildung 23 hervorgeht, von 11 cm Breite und 75 cm Länge, sowie für 10 s Bast, der in jeder Samenhandlung erhältlich ist. Nach der Abbildung sticht man in den Stramin das Muster ein, nachdem man die Vastfäden in eine dicke Tapissiernadel eingefädelt hatte. Der Randabschluß wird mit überwindlichen Stichen gearbeitet, wobei man den Stramin nach der linken Seite 2 cm breit zum Saum umkippt. Der Gürtel erhält Futter aus gleichfarbigem Seidenband oder Satin und wird in eine schöne Schmale eingelassen.



14. Kücheneinrichtung mit Applikations- und Kissenarbeit. Auf des for

nimmt man dort soviel wie nötig zu. Dies geschieht indem man die 2 Befestigungsstäbchen (s. M.) in der untern ersten Loch häfelt, darauf einen Bogen arbeitet und durch in selben in dem zweiten Loch mit zwei festen Maschen fest, o festigt. Ist das Handteil weit genug, so arbeitet man über der Daumen für sich, die letzte Tour häfelt man in jeztliche Bogen 3 f. Maschen 1 Pitot wieder 3 feste Maschen. Hierauf wird das Handteil weiter gearbeitet und an taltischen Stelle, wo der Handschuh anfängt spitz zuzugehen, unweber beitet man hin und zurück. Die letzte Tour ist wie es häufig dem Daumen, nur der mittlere Bogen erhält statt 3 festern feste Maschen. Auch der Anfangsrand wird mit einm ein Pitottour abgeschlossen.

19-21. Decke auf Filzstoff mit Stoviarbeit. Der Decke mißt im Quadrat 58 cm. Als Arbeitsmaterial dient erfarbener Filzstoff, dessen Stärke aus der nat jeder großen Abbildung hervorgeht, sowie mercerisierter D. Son in drei Schattierungen blaugrau. Das Muster obliche zuerst genau ausgeführt werden, was an der Hand zomerr drei Abbildungen leicht zu machen ist. Wie ersichtlich, Stellung für die Mitte sechs Felder in Quadrate abgeteilt, die über je der hellsten Schattierung blaugrau umzogen werden us und kleine Kreuzfiguren im mittleren Ton blaugrau erhaltend füt.



G. S.

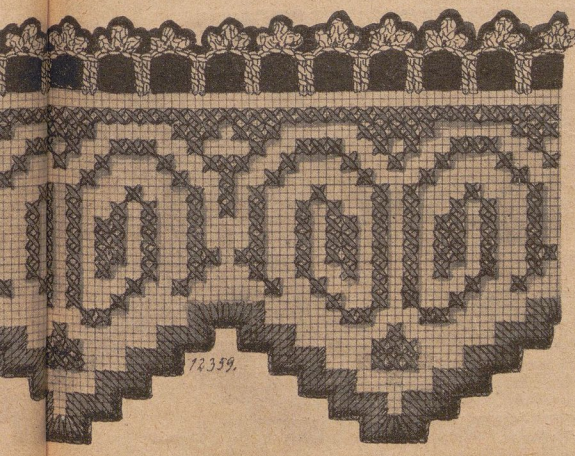




Auf des fortlaufenden Musters 70 h oder 90 h. (Siehe Abb. 15 und 18.)

geschm. Maße, als die Nachfrage nach den graziösen culottes steigt, vermindert sich das Interesse für den Unterrock, in der unabwendbar der Vergeßlichkeit entgegengeht. So die Modedame in der Seinstadt. Wir praktischen Deutschen und dürfen uns aber noch lange nicht von dem allhergebrachten Unterrock emanzipieren. Zur Übung von allerlei Sachen dort, oder auch im Winter, statt der vielen warmen Unter Röcke, tragen wir ja schon längst Reformeinleider, die man über dem Schlanker machen der Figur, auch noch weit geänder sind, als die jeden Zug zulassenden Unter Röcke. Die in jenseitige Hausfrau und Mutter erwachsener Töchter wird sich aber bei uns noch längt nicht dazu verstehen, breite, e Matadore Spitzen an diese doch nur dem praktischen Zwecke dienenden Reformeinleider zu setzen oder diese mit un- und an altfassen, seidenen zu verkaufen. In erster Linie soll doch auch hierbei der Hygiene Rechnung getragen werden. gehen, inwoher müssen die Beinleider gut waschbar sein oder sie müssen aus einem derberen Stoff gefertigt sein, der ist wie es häufige Ausstopfen und Ausbürsten verträgt, um den sich täglich hierdinnen ansammelnden Straßenstaub zu satt 3 halten. Das geschlossene Beinleid schützt den Körper also nicht nur vor Zug, sondern auch vor Staub. Des mit einb einesteils, und andernteils aus Gründen der Leichtigkeit ist also das geschlossene Beinleid bei weitem dem Unterrock vorzuziehen. Aber es ist ästhetischer und auch vorteilhafter für den Sitz des Kleides, heit, der ihn noch einen dünnen weißen oder farbigen Rock zu tragen. Die leichten Seiden- kismatadoröcke werden deshalb hoffentlich noch lange nicht bei uns verschwinden. Uebrigens darf sich der man jeder nach seinem Geschmack kleiden wie er will.

Kette zu Bestau.
Sonnenerosen aus Zigarrenbändchen. Obwohl man jetzt die Zigarrenbändchen auf alle mögliche Art und Weise zu verwenden sucht, dürfte es wol kaum bekannt sein, dieselben zu Hand Sonnenerosen zu verarbeiten. Ich will jedoch gern erzählen, wie das gemacht wird. Die Herstellung, ist eine sehr einfache. Man befestigt sich etwas feinen Blumen Draht und schlingt denselben, stück, die über fest um ein Ende des Zigarrenbändchens. Dann zieht man Draht straff werden es und schlingt den Draht, 5 oder 10 cm vom Anfang entfernt, wieder fest um das Bändchen erhaltend führt dann Draht und Bändchen wieder zurück, wo man beides befestigt. Dies bildet nun ein Blumenblatt. Man fertige davon so viel, wie man zu einer Sonnenrose zu gebrauchen gedenkt.

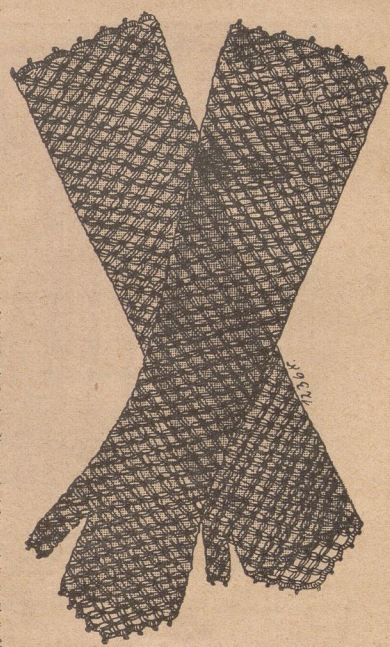


72339

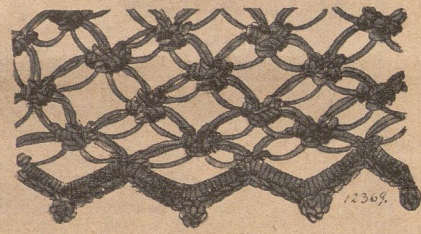
Ornamente zur Küchengeräth Abb. 14.

Das Ende des „Frou-frou“.

Die Tage des „Frou-frou“ sind gezählt, das zarte Häuschen des Spitzen-belegten Röckchens, das die elegante Pariserin so grazios und anmuthsvoll unter dem mit elegantem Handgriff gerafften Kleide hervorragen läßt, ist im Verfliegen. Die Entwicklungsgeschichte der Mode, die seit den letzten Tagen der Krinoline mit kleinen Schwankungen dem Ziele zustrebt, die Frauenkleidung immer mehr den Körperformen anzupassen, hat vor dem Seidenbejjous nicht Halt gemacht. In Paris bereitet sich die Revolution vor: der Unterrock verschwindet. Seit Jahren hatten gewisse Anzeichen auf dieses große Ereignis vorbereitet. Eine immer stärkere Verminderung der Unterröcke hatte sich bemerkbar gemacht, und während das Ideal der weiblichen Biebermeierkleidung fünf bis sechs solcher Röckchen zuließ, gilt heute schon das Tragen mehrerer Jupons als veraltet und hässlich; daß die auf immer schlankere Körperformen aus-gehende Mode auch dabei nicht stehen bleiben würde, war zu erwarten. Nun schieben die eleganten Damen sogar resolut den einen reizenden Jupon beiseite und greifen zu solet garnierten seidenen „culottes“, die, den Körperlinien folgend, die Reize der engan-liegenden Robe vollendet. In den Pariser Ateliers arbeiten Erfindungs-geist und tausend geschickte Hände daran, um mit den culottes all jenen zarten Schmuck zu verschmelzen, der dem Jupon seine intimen Triumphe eingetragen. Die kostbaren Spitzen gehen auf die culottes über und Hunderte von Frauen werden bereits für die neue Unterkleidung angelegt. Die großen Mode-häuser sind mit dem Tausche nicht unzufrieden, die Künstler erfinden täglich neue Nuancen und wissen so mit der praktischen Zweckmäßigkeit des Kleidungsstückes der Zukunft den ästhetischen Reiz des sterbenden Jupons zu verbinden. Die neue Mode



16. Halbhandschuhe in Häkelarbeit. (Siehe Abb. 17.)



17. Vergrößertes Muster zum Halbhandschuh Abb. 16.

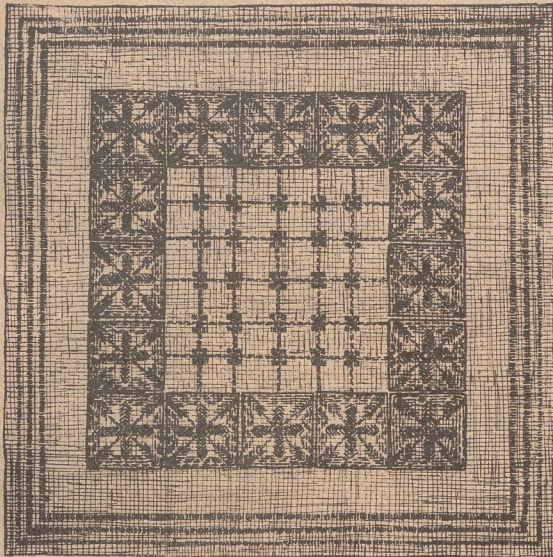


72358

18. Arbeitsprobe zur Küchengeräth Abb. 14.

Dann nimmt man ein Stückchen braunen Samt oder Tuch, schneidet davon einen Kreis und reißt diesen am Rand ein. Die dadurch entstandene Höhlung füllt man mit Watte aus. Darauf schiebt man mit grauer oder hellbrauner Seide oder Baumwolle ein Gitter auf dieses keine Ritzen. Nun näht man die Blumenblätter rings um den Rand der linken Seite desselben fest. Man muß dabei darauf achten, daß auf der rechten Seite der Draht nicht zu sehen ist. So kann man die Blume als Zimmerdecoration verwenden, so umwickelt man einen starken Draht mit hellgrünem Seidenpapier und nähe ihn an die Sonnenrose fest. Nun arrangiere man mehrere Sonnen-

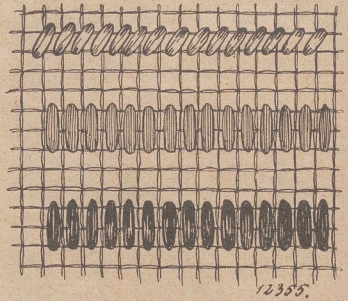




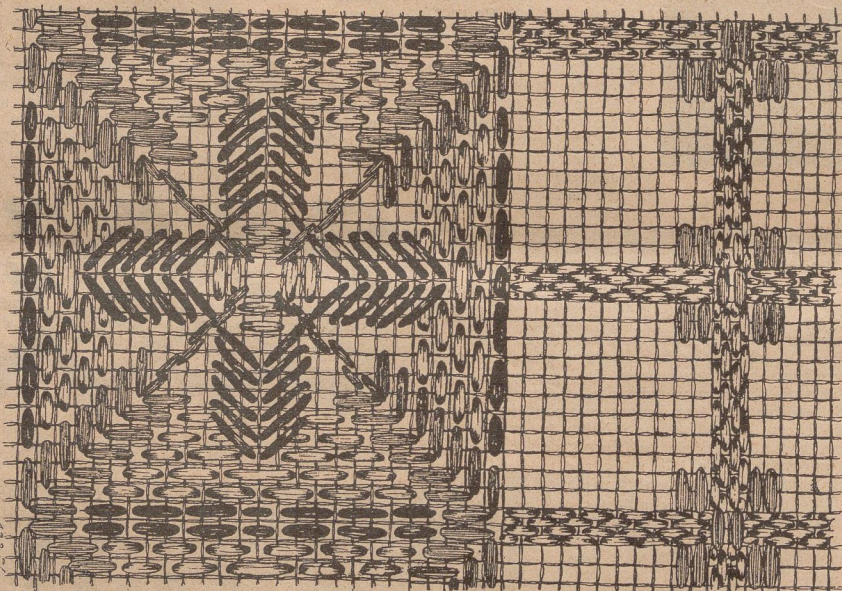
19. Decke aus Filzstoff mit Stosfarbeit. (Siehe Abb. 20 und 21.)

bunten Delbildchen und derselbe wird daher gewiß den vielen selbstmalenden Heimchen seiner Billigkeit wegen sehr willkommen sein. Will man ein größeres Bild damit umfassen, so ist es besser, wenn man sich beim Tischler einen Rahmen aus Holz anfertigen läßt, doch muß man dann der Haltbarkeit wegen Tischlerklein anstatt Gummi verwenden.

Grote Hefse.
Einfache Strickweise gut-sitender Kinderhöschen. Ich lernte eine höchst einfache Strickmethode von einer praktischen Webermutter kennen. Die Höschen eignen sich auch für kleine Mädchen und in vergrößertem Maßstab als dauerhafte Unterhöschen der kleinen Schulbuben. Man nehme auf starke Stahl-nadeln in Bigogne soviel Maschen auf, bis man die halbe Taillenweite bekommt (für ein Zweijähriges etwa 80 Maschen) und stricke um das Vorderteil auf etwa 90 Reihen hoch glatt weg und schließe die Maschen ab; ein zweites Stück, das Hinterteil, wird naturgemäß etwas länger und weiter, also 90 Maschen Anschlag auf 93 Reihen Höhe. Dieses schließt man nur zur Hälfte ab, die Hälfte Maschen bleiben also auf der Nadel, man legt das Vorderteil daneben, strickt auf dieselbe Nadel die Hälfte des Vorderteils, läßt das übrige einweilen hängen und strickt nun wieder, glatt hin- und hergehend, ein ungefähr handgroßes Stück, je nach Länge des Beinchen bis zum Knie. Damit dies gut fest umschließen wird, strickt man die letzten 10 Touren auf gewöhnlichen Strumpfstricknadeln, 2 rechts und 2 links. Man hat nun das eine Bein fertig. Die beiden hängengebliebenen Hälften, ebenfalls auf eine Nadel gestrickt, ergeben ganz leicht erkennbar das andere. Zum Zusammennähen der Beinchen lege man das Höschen so zusammen, daß die inneren Nähte aufeinander kommen. Ein Zwickelchen von ungefähr 20 Maschen



21. Arbeitsprobe zum Rand der Decke Abb. 19.



20. Arbeitsprobe zum Fond der Decke Abb. 19.

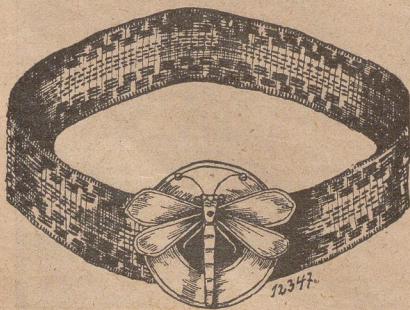
Die nächste Nummer bringt Moden für Damen nebst Schnittmusterbogen und Handarbeitsvorlagen.

Höhe und Breite schließt im Schritt ab, kann auch, beliebig zum Knöpfen, nur halb eingelegt werden; die beiden Klappen bleiben an den Seiten $1\frac{1}{2}$ Handbreit offen und werden mit Knöpfchen — zum Anknöpfen ans Leibchen — versehen; am besten bringt man sie in 2 schmalen abgesteppten Stoffstreifen an, an die das Hinterteil leicht getraut, das Vorderteil glatt angelegt wird. Dies ist ein praktisches, viel nachgearbeitetes Höschen, das sich auch in der Wäsche nicht verzieht.

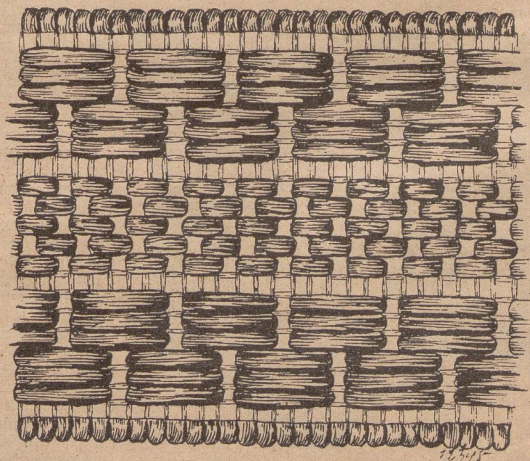
Fr. Dr. 23.

rosen zu einem Strauß, wobei man von Papier gefertigte große Blätter und getrocknete Gräser dazwischen gibt und das ganze in eine dazu passende Wase steckt. Somit hat man mit wenigen Kosten einen reizenden Zimmer schmuck geschaffen, der lebenden Sonnenrosen nicht sehr an Natürlichkeit nachsteht.

Erstede Nadel.
Widerrahmen. Einen billigen und zugleich äußerst wirkungsvollen Bilderahmen verfertigt man sich auf folgende einfache Weise: Man schneidet aus ziemlich starker Pappe einen Rahmen in der gewünschten Größe zu, bestreicht ihn mit Gummi und bestreut ihn dann mit ganz feingestobener Steintofle. Nachdem er tüchtig getrocknet ist, wird er mit einem nicht zu harten Pinsel leicht überlastet, wodurch der Rahmen einen wunderbaren metallischen Glanz erhält. Diese leichte Arbeit hat allen meinen Bekannten so gut gefallen, daß sie sogar schon Nachahmerinnen gefunden hat. Die schwarze Färbung des Rahmens eignet sich besonders gut für die



22. Gürtel mit Bassliakerei. (Siehe Abb. 23.)



23. Naturgroßer Teil des Gürtels Abb. 22.

Minerva, auf dem Schilde ruhend.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Während noch alles in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dem französischen Geschmacke huldigte, hatten sich bereits leise die Forten einer neuen Zeit geöffnet. Der Geist des Griedentums begann seinen Eingang zu halten. Rückkehr zum Griedentum, das wird jetzt die Lösung. Die Künstler eilen nach Rom, um griechische Kunstwerke zu studieren. Den gleichen Gang ist unterdessen auch die deutsche Dichtung gegangen, Klopstock und Goethe begeistern sich an den Gestalten der Ilias und Odyssee. In dieser Zeitperiode fällt auch die Entstehung unseres Bildes, das nur als ein Beispiel für viele herausgegriffen werden kann. Der Schöpfer, Johann Heinrich Tischbein, ist ein Glied der großen, begabten Malerfamilie der Tischbein. 1722 geboren, ging er 1743 nach Paris, von da nach Venedig, dann nach Rom, und wurde 1752 Kabinettmaler des Landgrafen von Hessen-Kassel, später Professor an der Kunstakademie zu Kassel, wo er 1789 starb. Er entlehnte seine Stoffe meist der Mythologie. Seine Zeichnung ist bedeutungsvoll, das Radt verrät das Stübchen der Minnie, die Gewänder sind im großen Stil entworfen. Viele seiner Arbeiten finden sich im Schloß zu Wilhelmshöhe, das Original unserer Minerva hängt in der königl. Gemäldegalerie zu Kassel.

Vereine.

Im Verein Magdeburger Milchhändler wurde Klage darüber geführt, daß die Polizeiverwaltung außergewöhnlich scharf mit Strafverfügungen vorgehe, trotzdem oft den Milchhändler kein Verzeihen treffe. Sodann beschloß man, wegen zu strenger Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe, die sich im Interesse der Milchverforgung der Einwohnerschaft manchmal nicht genau innehalten ließen, bei der betreffenden Behörde um eine mildere Beurteilung dieser Fälle zu bitten.

Der Verein der Thüringer befaßt, Sonnabend, den 17. November, sein Stiftungsfest im „Belvedere“ zu feiern und am 14. November eine große Martinsfeier mit einem entsprechenden Gänseessen zu veranstalten.

Der Damen-Steinographen-Verein „Fortschritt“ faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, in Gemeinschaft mit den beiden anderen Vereinen vom November ab monatlich ein Kränzchen abzuhalten und sich an dem Bezirksausflug nach Schönebeck zu beteiligen. Sodann wurde Hrl. Engelmann und Hrl. Kasse als Delegierte für die Bundesversammlung in Halle gewählt.

Der Verein der Schuhwaren-händler von Magdeburg und Umgegend veranstaltet am 16. und 17. August mit den Vereinen von Döbersteden, Halberstadt, Quedlinburg, Uckersteden und Verburg einen Ausflug in den Harz.

Der Garde-Verein Sudenburg beschloß die Ueberweisung eines Geldebetrages an den Verein zur Schmückung der Kriegergräber bei Meß.

Für unsere Schrebergärten

Frühe, zarte Gemüse im Spätherbst und Winter. Bei der hohen Bedeutung des Gemüses als Nahrungsmittel wird es mancher Hausfrau, die einen eigenen Garten in guter, warmer Lage besitzt, erwünscht sein, auch im Spätherbst und Winter noch frisches, junges Gemüse zu haben. Das läßt sich nicht allzu schwer erreichen, sofern es sich eben um warme Lagen und Gemüse mit kurzer Entwicklungszeit handelt. Daß man Radies und Salat mit Ausnahme des heißesten Monats Juli (wo man des „Schiefens“ wegen in warmen Lagen nur Rettich und Roman füt bis in den September hinein ausäen kann, ist männlich bekannt. Weniger schon, daß man auch im Herbst die köstlichen, süßen, grünen Erbsen ernten kann. Wie fängt man das an? Man läßt zunächst von der ersten Erbsensaat im Jahre einige Hülsen reifen. Nur solch frisch geernteter (also heuriger)

Samen führt zum Ziel. Daß nur allerfrischeste Sorten verwendet werden, bedarf kaum der Erwähnung, da man ja zur Erbsensaat auch nur solche Sorten nimmt. Besonders geeignet sind: „Wunder von Amerika“ und „William Hurst“ für guten Boden; „Dipps Mai“ und „Laytons Vorbote“ für geringen Boden. Letztere Sorten, Kneifeerbsen, im Gegensatz zu den Marterhsen, sind auch für rauhe Lagen, wo die Sommerfaat schon Ende Juli zu erfolgen hat, verwendbar. In guter Lage kann bis Ende August noch gesät werden, da die Erbsen dann in 6-8 Wochen zum Grünspießen fertig sind. Vorteilhaft ist ein Vorkommen der Körner. Auf jeden Fall sind die Saatbeete ordentlich feucht zu halten. Des Weils wegen, der solche Sommerfaat leicht befallt, empfiehlt es sich, mehrere Aussaen in gewissen Zwischenräumen zu machen. Auch zarte Kohlrabi (Derrüben) lassen sich im Herbst ernten. Bedingungen: nur frühe, schnellwachsende Sorten. Aussaat Mitte Juli, Auspflanzen Mitte August, fleißiges Abbinden der Kohlruppen und Bekämpfen des Erdflöhs. Wer das befolgt, hat seine Freude an den frischen, zarten Herbsterrüben. Frühe Karotten sind im Herbst aber auch nicht zu verachten. Sie sind in guten Lagen Anfang Juli (sonst Mitte Juni) auszusäen und ordentlich feucht zu halten, sonst geht der Samen überhaupt nicht auf. Was im Herbst noch zu klein zum Verbrauch ist, bleibt in der Erde und liefert die ersten Frühlingskarotten. Spinat für Herbst und Winter füt man Anfang August. Und nun zum schönen Blumensohl, der uns von Oktober bis Januar meist fehlt. (Was dann kommt, ist Florentiner). Man füt frühe, kleinlaubige Sorten (Erfurter Zwerg nur in sehr gutem, warmem Boden) Anfang Juni, verpflanzt zur Zeit und läßt mit fleißigem Gießen und Düngen dem Wachstum nach. Im Herbst erntet man die schon entwickelten Köpfe; die übrigen Pflanzen beläßt man bis zum Eintritt des Frohes im Freien. Dann nimmt man sie mit Wurzeln heraus, entfernt alle schlechten Blätter und schlägt die Pflanzen im

Keller, ausgeräumten Warmbett oder einem andern frostfreien Raum ein. Dort bilden sich noch prächtige Köpfe aus. Natürlich verlangen alle Sommerfaaten sehr guten Boden, günstige, warme Lage, viele Nährstoffe und Wasser, fleißiges Hacken und Jäten, Schutz vor Ungeziefer usw. Nur so lohnt die angewandte Mühe mit frischen, zarten Gemüsen im Herbst und Vorwinter. S. v. St.



Etwas über die Trauerkleidung. Es ist nicht damit getan, daß man, um das Andenken eines lieben Verstorbener zu ehren, allein die Farbe der Kleidung nach der inneren Traurigkeit und den Erfordernissen des guten Tons in schwarz abstimmt. Der Begriff Trauerkleidung deckt sich nicht immer mit schwarzer Kleidung, wenn nicht zugleich eine gewisse umgebung erforderliche Einfachheit in der Machart und Wahl des Stoffes vorherrscht. So kommen z. B. bei tiefer Trauer keine anderen gemuterten schwarzen Stoffe in Betracht, als feinspartig oder glatt gerippte und leicht genoppte; diese letzteren rufen einen schweren Eindruck hervor und führen daher nicht, während karierte, gestreifte oder gar geblinzte Stoffe immer einen heiteren, lebhaften Eindruck auslösen. Es ist auch nicht angemessen, während der Trauerzeit, selbst wenn sie in die Sommerzeit fällt, defolletierte Kleider, durchbrochene Blusen, unter denen man zuweilen in sehr auffallender Weise Hals und Arme durchschimmern sieht, oder sonstige auffallende Sachen, selbst wenn sie schwarz sind, zu tragen. Ganz besonders aber würden derartige Verfüße bei feierlichen Gelegenheiten, beim Kirchgang, Kirchgöhsbesuch, Dankbesuchen bei den Kondolanten oder bei Testamentsöffnungen auffallen und Beweise von einem gewissen Mangel an Lebensart ablegen. Ganz besondere Würde und Einfachheit in der Trauerkleidung erwartet man natürlich von

Damen und Kindern, deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind Kanold's Tamarinden aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für 80 Pk. aus fast allen Apotheken.

Habt Ihr auch wirklich nichts vergessen? Wenn wir dann in unserem stillen Begneht sitzen, dann fällt euch wieder allerlei ein, was man nötig hätte und doch nicht haben kann. — Wahrhaftig, Fay's ächte Sodener Mineral-Papillen fehlen noch! — Na, dann aber schnell — ohne meine Fay's ächte Sodener gehe ich nicht wieder in die Sommerfrische, seit ich vor zwei Jahren die hüße Erhaltung in dem weltrenen Rest durchgemacht habe. Wenn ich Fay's ächte Sodener habe, weiß ich wenigstens, daß ich keine Erhaltung zu fürchten brauche — Fay's ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. Achten Sie aber darauf, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Schönheit der Hüfte, Iphige Körperformen und straffen wohlentwickelten Hüften erreicht man mit Mega-Busol. Kein anderweiliges Mittel, oder Cream, sondern tatsächlich erprobtes Hüften-Mittel, hergestellt nach dem berühmten Lugana-Rezept. Anmerkungen aus ersten Kreisen. Preis 2,25 Mk. Distrieter Verkauf: 1171 Dr. Schäffer & Co., Berlin 258 Besselstr. 15.

Zöpfe, Verdecken, Anterlagen, alle Haararbeiten fütgt bei Zöpfe, Wilhelm Dehlstötter, Breiteweg 228. [1579] Fernsprecher 581. Georgenstraße 6, Kutscherstraße 7, Möbelstoffe, Gardinen, Dekorationsstoffe, Matratzen-Drelle, Polster-Material, Gardinen-Stangen in Messing und Holz, alle Farben. 1198 O. E. Müller.

Steckenpferd. Liliennmilch-Seife. von BERGMANN & Co. Badische Anstalt für Sodafabrikation, RADEBEUL-DRESDEN. erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, reine, weisse, sammelweiche Haut und zarten, blendend schönen Teint. à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. SCHUTZMARKE STECKENPFERD



einer Witwe. Wenn dann die Zeit der leidtragenden innerlich wieder mit ihrem Schicksalsschlage ausgeglichen oder sie in einen Zustand tröstlicher Resignation versetzt hat, dann ist auch die Etikette mit geringerer Beachtung der äußeren Formen zufrieden, dann führt eine gemäßigtere Trauerkleidung allmählich zur Halbtrauer und schließlich in gegebener Frist zur gewöhnlichen Kleidung über. In diesen Fragen entscheidet übrigens der eigene richtige Takt meistens besser, als alle Vorschriften.



Das Tamburin. Seit einigen Jahren hat das Tamburin als Spielgerät bei uns seinen Einzug gehalten und gewinnt immer mehr Anhänger. Von dem südländischen Musikinstrument gleichen Namens sind die Schellen entfernt worden, und das über den Reifen gespannte Fell wird nicht mehr mit der Hand, mit dem Daumen oder mit dem Ellenbogen bearbeitet, sondern das ganze Gerät dient zum Schlagen eines kleinen Balles. Das Tamburin-Ballspiel kann wohl als das „Non plus ultra“ der Ballspiele bezeichnet werden, schon aus dem Grunde, weil es überall und von jedermann gespielt werden kann und dem Körper ausgiebige Bewegung verschafft. Das Tennisspiel z. B. steht in der Berechtigung auf Volkstümlichkeit weit hinter dem Tamburinballspiel zurück. Beweis: Die Tennisschläger sind teuer — die Tamburins sind billig, die Tennisbälle sind teuer — die Tamburinbälle sind billig, zum Tennisspiel gehört ein langes Stadium — Tamburin ist leicht zu begreifen, Tennis kann nur gut auf eigens dazu hergerichteten teuren Plätzen gespielt werden — das Tambourin kann überall zum Ball schlagen benutzt werden. Man kann es leicht mit auf einen Ausflug nehmen und, ganz gleich wo, ein lustiges Spiel in Szene setzen. Das zuletzt Gesagte gilt auch von dem neuerdings fleißig betriebenen Diabolospiel; doch muß auch dies immer erst erlernt werden. Es stellt besondere Anforderungen an die Geschicklichkeit, zieht aber gerade

dadurch eine gewisse Grenze hinsichtlich der körperlichen Bewegung und Kraftausübung der Spieler. Das Diabolospiel gibt den Weinen fast gar nichts, den Armen zu wenig zu tun. Beim Tamburinspiel dagegen wird der Ball mit kräftigem Schwunge geschlagen und fliegt oft 20 und mehr Meter hoch und weit, und der Gegner im Spiel hat gehörig zu laufen, um zum Zurückschlagen des Balles am Plage zu sein. Die großen Vorzüge dieses Spieles haben es zu Wege gebracht, daß in den meisten Turnvereinen, die Frauen- oder Mädchenabteilungen unterhalten, das Ballspielen mit dem Tamburin sich ganz besonderer Wertschätzung erfreut.



Einfacher Küchensettel.
Sonntag: Bouillon mit Reis. — Schmorbraten mit Perlbohnen-gemüse. — Obstauflauf.
Montag: Perlgraupensuppe. — Ge-schwister Braten mit Butterfisch.
Dienstag: Suppe von Braten-schnochen mit Maggi. — Peterfiliens-kartoffeln mit Bratwurst.
Mittwoch: Bieruppe. — Schnitzel mit Nottöhl. — Obst.
Donnerstag: Griehsuppe mit Ei. — Deutsche Weissteaks mit Pilzen.
Freitag: Suppe aus Haisflocken. — Pfannuchen mit Kartoffel- und Gurkenalat.
Sonabend: Grünernsuppe. — Wachsbohnen und Schinken.
Reicher Küchensettel.
Sonntag: Brühsuppe mit Leber-knödel. — Rindfleisch mit Moirich-jauc. — Taubenbraten mit Kartoffeln, Salat und gedünstetem Obst. — Abends: Stippmilk mit Brom-beeren.
Montag: Buttermilchsuppe. — Fleisch-koß mit Sardellenjauc und Reis dazu. — Abends: Prinzehartoffeln.
Dienstag: Graupensuppe. — Grill-tertes Hammelfleisch mit Schoten und Möhren. — Abends: Rote Grütze mit Milch.
Mittwoch: Griehsuppe. — Feisasse von alten Hühnern mit Blumenfisch. — Abends: Kartoffeln in der Schale mit geräucherten Flundern.

Donnerstag: *Nierenjuppe. — Rindsrouladen mit Schmorartoffeln und Salat. — Abends: Gesehmorte Birnen mit Semmelkugeln.
Freitag (vegetarisch): Pfirsichsalat. — *Junges Zwiebelgemüse mit Kar-toffeln. — Buchweizenkloße mit Bilz-gemüse. — Haisgrütze mit Brom-beeren. — Abends: Spinat mit Spiegelei.
Sonabend: Vierfalschale. — Koteletts mit Weisfisch und Kar-toffeln. — Abends: Gebäckene Mädeln mit gedünstetem Obst.
 *Stippmilk mit Brom-beeren. Eine Schale entrahmte die-se Milch wird feinstwärts auf den Herd gestellt, so daß sie langsam erwärmt und sich so die Wolke vom Quark scheidet, letzterer darf jedoch nicht hart werden; dies geschieht leicht, wenn die Milch zu heiß wird. Hat sich am Rande ein gut fingerbreiter Streifen gebildet, so schüttet man den ganzen Inhalt vorsichtig in ein Haarsieb und läßt die Wolke vorsichtig abtropfen. Ist dieses geschehen, stellt man ein reines Gefäß unter das Haarsieb und streicht den Quark mit einem hölzernen Löffel durch und darauf mit etwas süßer Milch oder süßem Rahm glatt und süßt nach Geschmack. Man richtet die nun fertige Stippmilk auf einer mehr flachen als tiefen Schüssel ge-fällig an und legt rund herum einen dicken Kranz von rohen, gesüßten Brombeeren und einem Stern in die Mitte, stellt die Schüssel dann ein paar Stunden in den Eisschrank, und man hat den köstlichsten, erfrischendsten Nachtisch in heißer Sommerzeit.
 *Fleischkloß. 500 g rohes ge-hacktes Rindfleisch und ebensoviel Schweinefleisch nebst 125 g fein ge-schnittener Speck werden mit 200 g geriebenem Weißbrot, 6 Eidottern, 125 g gebachten Sardellen, 2-3 in Butter geschwitzten Zwiebeln, Salz und etwas Fleischbrühe durcheinander ge-mischt, nun wird der Schnee der 6 Weißer hinzugefügt und ein großer Kloß daraus geformt, der mit Eiweiß bestrichen, mit Zwieback bestreut in einer Tortenpfanne unter häufigem Begießen mit Butter eine Stunde ge-baden wird.
 *Prinzehartoffeln. In eine gebutterte Form legt man eine Schicht gedotter, in Scheiben geschnittener Kartoffeln, auf diese gut gewässerten,

ausgegräteten, in Würfel geschnittenen Hering, übergießt denselben mit süßem oder lauem Rahm, welscher mit einigen Eidottern verquillt ist, und füllt die Form voll Kartoffeln, Hering und darüber gegossenem Rahm. Auf die oberste Schicht legt man Butterpfö-dchen, übergießt sie mit Rahm und Eiern und bäckt dann das Ganze bei mäßiger Hitze etwa 3-4 Stunden lang.
 *Nierenjuppe. 2-3 in Butter gedämpfte Kalbsnieren haßt man nebst etwas Petersilie und Zwiebeln, röstet 1 Kochlöffel Mehl in Butter, dämpft das Gebäck darin durch, gießt die nötige Menge Fleischbrühe an, köcht dieselbe mit dem Nierenfleisch 1/2 Stunde durch, legiert die Suppe mit einigen Eidottern und gibt Semmelkroutons nebenher.
 *Junges Zwiebel-Gemüse. Junge, in kleine Stücke geschnittene Zwiebeln werden in kochendem Wasser geschüttet und, nachdem sie weich ge-koht sind, zusammen mit etwas ge-mahlenem Kümmel, Salz und in Butter geröstetem Mehl, das man in kaltem Wasser glatt quillt, gut ver-kohten läßt. Das Gemüse kommt mit recht mehligem Salzartoffeln auf den Tisch.
Apfelsaft. 15 Liter Äpfel werden mit 6 Liter Wasser gekocht, bis sie zu drei sind. Man schält sie nicht, entfernt nur schlechte Stellen und das Kernhaus. Dann schüttet man die Masse auf ein ausgepanntes Tuch, legt einen Napf darunter und läßt den Saft die Nacht hindurch aus-laufen. Auf 1 Liter Saft nimmt man 125 g Zucker, köcht ihn 1/2 Stunde, füllt ihn in Flaschen und picht ihn zu. Er hält sich lange und gibt etwas abgerührt eine gute Suppe. Bei uns wird er abends auch aus Tassen ge-trunken.
Gelee aus Apfelschalen. Eine beliebige Menge Apfelschalen wird kalt beigeigt und ungefähr 1/2 Stunde ge-koht. Der gewonnene Saft wird durch ein feines Tüchchen laufen gelassen und auf je einen Schoppen 250 g geklärten Zucker und 1-2 Nägelnchen zugelegt. Dieses Gelee hat einen sehr pitanten Geschmack und ist seiner ein-fachen und äußerst billigen Herstellung wegen jeder Haus rau zu empfehlen.
 Junge Hausfrau.

+ Gummi- sow. alle hygien. Bedarfs-Artikel bei **Frau Wolf, Magdeburg,** Victoriastraße 1, II. Etage. [1768]

Stottern heilt d. schwie-rigsten Fälle unter Garantie. C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich

Georg Mooks Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von **Musterzimmern** in Extra-Räumen. **Ausstattungen**

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sow. einzelne Ergänzungstücke, wie Garderobenschränke, Truemeaus, Spiegel- u. Polster-waren, Schreibtische und Bücherschränke in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisblatt franco. **Georg Mook, Breiteweg 135,** dicht neben Café Hofengotttern.

Gutschein.

Den Lesern der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ wird bei Ein-sendung dieses Gutscheines eine nichtgewerbliche Anzeige (Stellen-Gesuche und Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche und dergl.) in einem Um-fange von 10 Worten einmal gratis aufgenommen. Jedes weitere Wort kostet 1 Pfg.

Inserat-Text.

Name und Stand: _____ Wohnort: _____

Dieser Gutschein verliert am 31. Aug. 08 seine Gültigkeit.

Hygien. Gummiwaren, Preisliste gratis. Besicht. gegen Rücknahme, **Frau Anna Angerer,** Fußb. Gebirgsw. Auf der Straße 6, 1. Treppe. [1810]

Billig und gut! Herrensohlen u. Flecke 2,50 M. Damensohlen u. Flecke 1,75 M. **Gr. Junkerstraße 14, im Laden.**

Stottern wurde 12mal erfolgt. befand. Durch method. Behandlung jetzt jed. Stotterer bestimmt heilt. Glänzende Erfolge Fernstudief. **Fr. Jellom, Berlin, Kreuzbergstr. 75. [1739]**

Am eignen Peibe

kann jeder — ob leidend oder nicht — die Bestimmtheit einer richtig durchdachten Diät erfahren, wie sie offenbar das

Diätetische Kochbuch

von **M. Wismwanger.**

Erprobt in einem angesehenen Sanatorium in Süddeutschlands und versehen mit einer ausführlichen Theorie der Ernährung, Nahrungs- und Genußmittel von Direktor **B. Wismwanger.**

Elegant gebunden 2,20 Mk. (2,60 Kr.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstraße 26.

Abfälle.

Praktische Verwertung von Zigarrenkisten im Haushalt. Ein dauerhafter Tischschoner ist gewiss ein Ding, das vielen willkommen sein dürfte...

dann mit Kaffee Braun, das man in Essig auflöst. Dieses wird jedoch nur ganz leicht aufgetragen...

Markt.

Einige Winke für den Einkauf von Rebhühnern. Beim Einkauf von Rebhühnern werden unerfahrene Hausfrauen leicht betrogen...

Luftwege ein ganz vorzügliches Linderungs- und Heilmittel ist. Die reifen Brombeeren werden gewaschen...

Gräberschmuck.

Dauerhafte und schöne Bepflanzung der Gräber. Es ist leicht, die Grabstätten stets in blühendem Zustande zu erhalten...

Hausmittel.

Brombeergelee. Zur Zeit der Brombeer-Reife sollte jede Hausfrau und Mutter darauf bedacht sein...

5 Pfennig das Wort.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte.

Stellen-Anzeiger

über 1/4 Million Auflage.

Angebote.

Geucht 1. Oktober einfache, evangelisches Kinderfräulein, ein bis dreizehn Kinder, Familienanschluss...

Besseres, evangelisches Mädchen oder einfache Stille, welche selbständig kochen und keine Arbeit scheut...

Geucht ein liebendes, tüchtiges Lehrerin, Gesellschafts- und Französisch, noch in Stellung, Anstellung, Erwünscht Berlin...

Geucht für meine 19jährige Tochter, mit guter Schulbildung Stelle als Stille oder auch Kinderin, wo Dienstmädchen vorhanden...

Geuche.

Quinnes besseres Mädchen das plätten kann und in der häuslichen Küche nicht unerfahren...

Schluss der Anzeigen-Annahme

12 Tage vor Erscheinen des Heftes



Fragen.

255. Fr. W.: Ich besitze Meißer und Gabeln mit weissen Horn- oder Knochenfalten, die im Laufe der Jahre gelb geworden sind. Welches Mittel muß ich anwenden, um ihnen ihr früheres helles Aussehen wiederzugeben?

256. Adg. 15: Gibt es ein Mittel, um das schnelle und häufige Sprosseln der Lampenzylinder beim Brennen zu verhindern?

257. Unhof: Muß sich ein Mann stets nach den Launen seiner Frau richten, um Familienzwistigkeiten zu verhindern? Ist dies es nur Kleinigkeiten, die dazu Anstoß geben würden, ihre Erfüllung aber wäre auch ebenso leicht zu vermeiden, ohne Nachteil davon zu haben?

258. Fr. W.: Kam mir vielleicht eine freundliche Leserin der 'Hausfrau' ein Rezept mitteilen, wie Perlzwiebeln eingemacht werden?

259. Ella: Wie verhindert man die Bildung der Hornhaut an den Händen?



Ernhard. Kaufen Sie dem Kinde eine Weichenwurzel.

Fr. 23. Nur die von Ihnen bezeichneten Kinder haben Anspruch auf das Pflichten.

Saale 35. Abonnieren Sie auf die 'Deutsche Warte', allgemeine Ausgabe, die dürfte Ihren Wünschen am besten entsprechen.

Windröschen. Aber Verehrteste, wer wird gleich so hart über die Männer urteilen. Schauen Sie ihm nur einmal recht tief in die Augen, dann wird er sicher nicht mehr schmollen.

Graphologischer Briefkasten.

Handdrückbeobachtungen werden unseren Lesern bei Anabe ihrer vollen Adresse, gegen Lebensmitteilung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angefertigt.

M. B., Dessau 10. Aus Ihren Zeilen spricht eine gewisse Unsicherheit, Sie fühlen sich nicht ganz glücklich, oder sind über irgendeine Sache im Leben unglücklich und darum so schwankend geworden. Sie haben wohl den guten Willen, Ihre Pflicht zu erfüllen, auch sind Sie mehr für die Häuslichkeit und bescheiden und einfach erpogen. Sie empfinden zu tief mit Ihrer Seele, darin liegt eben Ihr Kummer, wenn das arme Herz auch hebt, immer tapfer vorwärts gestrebt.

Käthe. Wie ich so aus Ihren Schriftzügen erkennen kann, glaube ich eine Dame vor mir zu haben, die etwas Mißtrauen gegen ihre Mitmenschen hegt, sich wohl sehr für Literatur und die Frauenfrage interessiert, in ihren Handlungen schnell und bei der Arbeit ebenso flink ist. Auch handeln Sie stets diplomatisch, sind in der Gesellschaft beliebt und lassen sich schwer von Ihren Ansichten zurückbringen; jedenfalls vermute ich, daß Sie als Frau ein ziemlich strenges Regiment führen, dabei aber Ihren lebenswürdigen Humor nicht verlieren.

Hermann G. Aus Ihrer Handschrift lese ich, daß Sie vor allen Dingen ein richtig gutmütiger Mensch sind, es ist aber dies ein Fehler in manchen Dingen für einen Mann, auch scheint es mir fast, daß den ersten Teil eine Dame geschrieben hat, für diese ist ein sanftes, weibliches Wesen natürlich ein großer Vorzug; dieselbe liebt etwas die Bequemlichkeit, 'Eile mit Weile' könnte Ihr Wahlspruch lauten und doch erreicht Sie Ihr Ziel, natürlich mit tabelloser Sicherheit. Dieselbe wäre so recht die Persönlichkeit, einen Mann, der abgehört von des Tages Zeit und Arbeit zurückkehrt, ein angenehmes, sonniges Heim zu bieten.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Rätsel-Ecke.

Preisanschreiben Nr. 111 für unsere Leser.

Der Verlag der 'Sächsisch-Thüringischen Hausfrau' setzt für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: 1 Bringmaschine im Werte von 15 M.
2. Preis: 1 Paar Schuhe im Werte von 9 M.
3. Preis: 10 Flaschen Bier im Werte von 3 M.
4. Preis: 10 Billets für das 'Kaiser-Theater' Magdeburg (für Magdeburger Gewinner) im Werte von 3 M.
5. Preis: 1 Band 'Romanberlen', S. II, enthaltend 7 spannende Romane und Erzählungen.

Rätsel. Kennst du das Bild auf zartem Grunde? Es gibt sich selber Licht und Glanz. Ein and'res ist's zu jeder Stunde, Und immer ist es frisch und ganz.

Im engsten Raum ist's ausgeföhret, Der kleinste Rahmen faßt es ein; Doch alle Größe, die dich rühret, Kennst du durch dieses Bild allein.

Und kannst du den Kristall mir nennen? Ihm gleicht an Wert kein Edelstein; Er leuchtet, ohne je zu brennen, Das ganze Weltall sangt er ein.

Der Himmel selbst ist abgemalet In seinem wundervollen Ring, Und doch ist, was er von sich strahlet Noch schöner, als was er empfing.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Umschrift 'Preisanschreiben Nr. 111' an die Schriftstelle der 'Sächsisch-Thüringischen Hausfrau', Magdeburg, Regierungstraße 14, einzuliefern. Schlusstermin für Einlieferungen 12. September 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen aufgesetzten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises

nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der 'Sächsisch-Thüringischen Hausfrau'.

Auflösung

der Knackmadel 124. Schornstein.

Preise empfangen: Luise Bartholomäus, Cöthen i. Anh., Brunnstr. 29, I. Helene Störbeck, Magdeburg-Neust., Hofstr. 4c. Heinrich Harz, Cuedlinbg., Neudorf 25. Richard Wiede, Magdeburg, Gustaf Adolfsstr. 17.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unsere Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugestellt.

Blutarmut bedeutet nicht etwa einen Mangel an Blut, sondern einen Mangel an den im Blut befindlichen roten Blutkörperchen. Wie wir aus der neuesten Nummer (970) des 'Hausdoktor', Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, entnehmen, ist eine eigenartige Vererbung der Haut, die sich besonders an den Ohren bemerkbar macht, die erste Erscheinung der Blutarmut. Am deutlichsten spiegelt sich die Krankheit an der Bindehaut des Auges, an den Ohren und an Zahnfleisch wider. Die Vererbungs-fähigkeit aller Organe liegt. Schnelle Ermüdung, Herzklappen beim Laufen und Krepitationsgeräusche, erhöhter Puls, Schwindel- und Schwindelanfälle sind weitere sichere Zeichen der Krankheit. Eine bestimmte Grundursache der Blutsucht konnte bisher noch nicht entdeckt werden. Sicher ist nur, daß die Blutsichtigen unter Sauerstoffmangel leiden. Wenn der Sauerstoff nicht in genügender Menge vorhanden sein, wenn alle Organe leistungsfähig sind, der Körper gesund bleiben soll. Wie unter diesem Gesichtspunkt die Heilung der Blutsucht von der Naturheilkunde zu beurteilen ist, wolle man in der genannten Nummer des 'Hausdoktor' nachlesen. - Der 'Hausdoktor', welcher wöchentlich erscheint, kann allen Gebunden und Kranken zum Studium bestens empfohlen werden. Für den Preis von 1 M. vierteljährlich ist der 'Hausdoktor' durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkranke. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Zahn-Atelier Anna Hammel, jetzt Breitenweg 3b, der Hauptpost gegenüber. [1781]

Billigste, selbstgezeichnete Strümpfe erfüllt man bei F. March, Breitenweg 93, I. [1639]

Planener-Wäsche-Stickerei, Nur Alte Markt 28, I rechts. [1443] Monogramme von 10 f an. Einzelne Buchstaben 25 f, von 65 f an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 M (statt 120 M) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Respektanten werden um Wiederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. In

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von Kindern, ausgeföhrt, ausgeföhrt. Frauenhaar. Wilhelm Kessler, Kellner, Magdeburg, Berlinerstr., gegl. d. Straße.

Wollen Sie Ihre Einkäufe in nachstehenden Artikeln bei grösster Auswahl wirklich gut und billig machen, so kommen Sie nach dem Gelegenheitskauf-Geschäft 8 Grosse Marktstrasse 8 A. Karger. Alles, was am Lager, sind nur wirklich reelle, gute und moderne Waren, die ich infolge persönlicher Kasseinkäufe, sehr billig kaufe und infolge des grossen Umsatzes u. der geringen Unkosten sehr billig verkaufe. Es sind neu eingetroffen: Grosse Posten schwarzer Seidenstoffe und Kleiderstoffe - Nouveautés und feinfarbige Kleiderstoffe und Tuche - Herren- und Knaben-Anzugstoffe u. Reste - Gardinen - Sofaplüsch - Teppiche - schlesische Leinen- und Baumwollwaren - garantiert federdicke Inletts und Daunenkörper - Bettbezüge - Damaste - Laken- und Hemdenleinen - fertige Wäsche - Haus- und Wirtschaftsschürzen - beste doppeltgereinigte Bettfedern und Daunenkörper - sämtliche Ausstattungs-Wäsche. Alles in grösster Auswahl, nur gute Qualitäten, stets ausserordentlich billig. [1809]

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit Anstricken und Anweben getragener Strümpfe, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind. [1794]

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371, [1420] entspricht keine aus vorzüglich weit und breit bekannte Fabrikate als Bonbons, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Süßigkeiten, Pfefferbrot, Erfrischungsböden im Einzelverkauf zu Handverpacken. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Knochenhauerufer 63, Halberstädterstr., Baummonstr. 14, Sedanstr. 24, Südbödenstr. 35/36, Arabische 17, Stephansstraße 30/31, Hofplatzstr. 48, Gochelstraße 19, Ankerstraße 1, Südbödenstraße 18, Ankerstraße 37, Schmidtstr. 46/46.

Aufpolieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber angeführt. - Neue Möbel werden auf Wunsch wiederum poliert. [1677] Fr. Lucke, Tischlermeister, Breitenweg 101, Eingang Poststraße.

Möbeltransport 1712 F. Bochl, Magdeburg, Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Boot ohne Umladung.

Billigste Bezugsquelle f. Bilder, Gemälde, Einrahmung von Bildern, Spiegel u. Kunst-Glaskunst. Gebr. Bochl in Gohl- u. Postfachstr. Moderne Rahmen, Pergamentier. [1809] Adolf Schille, Rahmenfabrikation, G. Zunkerstr. 14a.



Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
und
Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Allein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,

verfärbbar und nach Maß, zu festen Katalog-Fabrikpreisen,
Preiskiste gratis. solche wie nebenstehend von 7.— M., ohne Ständer von 1,50 M. an.

Privat-Entbindungs-Anstalt
Düsseldorfer, Schwannmarkt 4.
Inh. L. Pluquette.

Zivile Preise; streng diskret, kein Heimberichter

Rosenmilch
In die einzige vollständig unschädliche künstliche
Schmilze. Ihre Wirkung ist feinererregend.
Blasse Damen und Herren erfahren
blühende Farbe. Erkennen des Gebrauchs voll-
ständig ausgeschloffen. Probeflasche 50 Pfg.
Presdn. Aug. Fernandhaus, Dresden 16/63.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Inter-
esse m. illust. Pracht-
Katalog über Strickmaschinen geg. 30 Pfg.
Briefen. P. Kirsch, Döbeln i. S. 14. [19]

Waschfix-X-Seife

Keine Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch damit zu machen.

Garantiert chlorfrei!

Waschfix-X-Seifen-Fabrik,
Magdeburg, Gang zur französischen Kirche 2. [1779]

ist das beste, billigste
selbsttätige Waschmittel!

Absolut unschädlich!

Annahme von
Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

**Sehenswürdigkeiten
und Vergnügungen**

Halle a. S.

Ruhe Burg Giebichenstein,
Moritzburg, Jahnsöhle, Kgl.
Landgestüt Kreuz, Museum für
heimatische Geschichte und
Altertumskunde der Provinz
Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1
Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag
frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser
Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Stadt, Museum der Moritz-
burg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag
11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer
Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Aich-
amt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochen-
tags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dompl. 4,
täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
Anatomisches und zooto-
misches Museum, Gr. Steinstr. 52.
Nur mit Erlaubnis des Direktors zu
besichtigen.
Francke'sche Stiftung, Francke-
platz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Frie-
drichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1
und 2-4. Eintritt frei.
Bibliothek der Morgen-
ländischen Gesellschaft, Wilhelm-
strasse 96/97, täglich 12-2.
Bibliothek der Kals. Leopold.
Carol. deutschen Akademie der
Naturforscher, Wilhelmstrasse 96/97,
Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und
Freitag 3-7.
Kunstgewerbe-Verein, Salz-
grafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch
und Freitag 8-9 1/2, frei.
Bibliothek des Oberber-
gammtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1.
Zoologischer Garten, Tiergarten-
strasse, Dienstags, Freitags und Sonntags
Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand
n. Naturgehegen.

Private Kunst-Salons, Tausch
und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
Stadt-Theater, Alte Promenade,
Opern- und Schauspiele. Wochentags
7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3,
Operetten und Lustspiele. Wochentags
8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Apollo-Theater, Merseburger-
strasse 170, Spezialitäten-Theater ersten
Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2
und 8 Uhr.
Walhalla-Theater, Grosse Stein-
strasse 45. Spezialitäten-Theater mit erst-
klassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr,
Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Feinste Speisen u. Getränke
gibt es im
Kaiser-Automat
am Bahnhof- und Riebeckplatz.
Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Für Eltern und Schüler!
Energische Nachhilfe für Knaben und
Mädchen. Anmeldungen erb. rechtzeitig
bei **S. LEWIN**, wilschstr. 4, geogr. Scherrstr.
Halle a. S., Sörlingweg 3, I. Teleph. 8317, [1808]

Monogramme sowie sämtliche
Stickereien werden angefertigt [1807]
Halle a. S., Reilstr. 130, II.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Rosenmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.—
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Ein gebranntes Kind scheidet das Feuer, hat aber vorher
die größten Schmerzen auszuhalten
und behält oft entstellende Narben. Zu jedem Haushalt sollte deshalb eine
Schachtel der **Wenzel-Salbe** vorhanden sein; dieselbe ist nicht
unübertrefflicher nur das beste Mittel für
durch Verbrennen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern ist auch eine
unfehlbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei **Niechten, Hautaus-**
schlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Sämrorrhoiden ujm. anz.
Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 M. pro Schachtel.
Allein. Fabr. **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.** [1484]

Gründeröfen
in allen Größen von **Mark 3,50** an,
Wschbehälter
sowie zur Anfertigung sämtlicher Blech-
schmiedearbeiten empfiehlt sich [1598]
G. Schwarz, Dreienbreit-
straße Nr. 10.

C. Haack, Stephansbrücke 8
empfiehlt **Kindermäntel**, hell u. dunkel,
Kleidchen, Schürzen u. Röcke
in allen Größen und Farben, sowie nur
bester Qualitäten.
Mitglied des **Modell- u. Sparvereins.** [1613]

Nachhilfe wird Frauen u. Mädchen,
welche für eigenen Be-
durf schneiden wollen, tags- und hundert-
weise erteilt in der **Syrtensmäßigen Aus-**
bildungsschule für Schneiderei
von **Frau E. Schneider, Halle a. S.,**
Forster Strasse 36, I. [1787]



Aufsehen
erregen die **Preise** meiner **Musikwerke** in **Sprech-**
maschinen, Klavieren und Orchestern mit Gewichts-
und elektr. Antrieb. [1594]
Große Auswahl in Platten der besten Marken.
Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligst.
Kulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

August Huke, Musikwerke, Ammendorf (Eaalfreis).

Alfred Schulz
Dekorationsmaler
Halle a. S., Umlandstrasse 4a.
empfiehlt sich für [1819]
alle vorkommenden Maler-Arbeiten,
von der einfachsten bis zu künst-
lerischer Ausführung.
Firmen-Malerei sowie
Fassaden-Anstrich
werden bei promptester Bedienung
sauber u. zu mass. Preisen ausgeführt.

Ihr Eigentum
ist in **Sicherheit** und Sie können ruhig schlafen,
wenn Sie sich mein diebes- u. einbruchssicheres
Vorhangschloss D. R. G. M.
Größe 55 mm / Stück 1.— M.
Größe 65 mm / extra stark mit Stück 1,50 M.
Größe 75 mm / höchst elegant Stück 2.— M.
jedes mit 2 Schlüssel,
[1448]
sowie
patent-Anwurf mit
5 Schraublöchern, a Stück 0,50 M., können lassen.
Georg Temme, Halle a. S.
Versand nach allen Orten.

Der Hausfrau Stolz — Ihr ganzer Fleiss — Ist Ihre Wäsche edelweiss.

Bevor Sie eine **Dampf-Wasch-**
maschine kaufen, überzeugen Sie
sich erst über die Beste der Besten.

Waschmaschine
„Edelweiss“

ist wegen ihrer **Stabilität, Bequemlichkeit** und **Billigkeit** allen
anderen Systemen voraus! [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S. 25.
Schleifweg 3. Spezial-Fabrik Schleifweg 3.
Prospekt gratis.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri Gustav Mohs...

Kneipp'sches Schroftrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen.

Nervenleiden Gichtlähmungen des Blutes, Rheumatismus...

Haar-Feind von Franz Schwarzlose entfernt alle hässl. Gesichts-u. Armhaare...

Kleppige Büste Schöne volle Körperform, erlangen Sie sicher durch Büstenübungen...

In der elektr. Schleiferei von U. Lechner, Stephansbrücke 10.

Bettfedern und Dauen doppelt gereinigt, Bund von 1,50 M. an.

Fertige Betten, Gardinen zu Fabrikpreisen, M. Wilkendorf, 6 Schwibbogen 6.

Victoria - Crème, befeuchtet Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Geints...

Kakao, Tee, in jeder Preislage liefert prompt u. billigt Hugo Stecher...

Gehehr Herr Apotheker! Geben Sie mir nochmals 2 Dosen Mino-Salbe...

G. Platz. Diese Mino-Salbe wird gegen Hautleiden und Flechten verwendet...

MALVENA Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate: Wülfshausen i. Thür. u. d. Sächsischen Buchhandlung...

Blutwein, vorzüglichster Kräftigungswein bei Blutmangel, Magenleiden, Fleischsucht...

Praktische Bücher für Haus und Familie. Mein Briefsteller in allen Lebenslagen 0.60...

Illustrierte Tageszeitung Deutsche Warte monatlich 1 Mark 9 Pfg. ohne Bandelsteil 75 Pfg.

Beste Bezugsquelle für Bettfedern und Dauen, Inletts, Laken und Bezüge.

Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Genesende und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings...

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld! Kleiderstoffe, Bettfedern, Inletts, Gardinen u. Weißwaren.

Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wort 2 Pfennig.

Dauernd tobender Verdienst! Abonnentennummer und -nummerieren bei hohen und leichten Verdienst gesucht.

Privat-Anzeigen. Wort 1 Pfennig. In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme...

Angebote. Badeöfen, Kofener, mit oder ohne Waune und Holzleitung...

Nachfragen. 1 Schreibtisch, eine Garderobiere, zwei Salonstühle...

Sommerfrischen. Sudeerde (Gatz), Sommerwohnungen, Weinchen, Garten, Feuersitz...

Stellenanzeiger. Aufwartung für halbe Tage der Woche gesucht. Offerten unter H. 10...

Vermischtes. Junge Frau nicht Ansichts an ebensolche, da hier Freund, Alter 25 Jahre...

Verantwortlich für die mit 4 verschiedenen Anstalten: Frau Clara Zelle, Magdeburg, für Moden: Rose Lindemann, Berlin...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-35634207719080823-13/fragment/page=0016



Nr. 235. 5. Jahrg. Nr. 47.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, 23. August 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞ ☞



Minerva, auf dem Schilde ruhend.

Nach dem Gemälde von Joh. Heinr. Tischbein.